

Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation

Ellen G. White

Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation



WEGWEISER - VERLAG · WIEN

Übertragung ins Deutsche:

Schüler der 7. Klasse (11. Schulstufe) des Oberstufenrealgymnasiums in Bogenhofen (Österreich).

Lucas Aeschbacher, Edlys Baaklini, Loris Fagioli, Marianne Fink, Bettina Geirhofer, Michael Glas, Marylin Hainzmann, Stefan Hawelka, Bartek Jaworski, Noemi Koliba, Michail-Nils Küsel, Aldric Ludescher, David Obradovic, Philipp Pintaritsch, Esther Schaidinger, Stefanie Sommer, Kerstin Vogel, Hannes Weinberger, Moritz Wieser.

Korrekturlesung:

Helmut Martzy, Hans Matschek, Heinz Schaidinger, Regine Taubert.

Originaltitel: A Call to Medical Evangelism and Health Education

Copyright: 1950, 1954, 1992 by

The Trustees of the Ellen G. White Estate

© 1997 Wegweiser-Verlag GmbH

A-1090 Wien, Nußdorfer Straße 5

Alle Rechte vorbehalten

Verlagsarchiv Nr.: 020697

Einbandgestaltung: Ernst Looser

Satz: Markus Krumpschmid

Leitung und Redaktion: Mag. Franz Nusime

Druck: Vierlinger KG Simbach

Vorwort

In unserer Zeit ist ein eindringlicher Aufruf zur Gesundheitsevangelisation vonnöten. Tausende, ja Zehntausende von Menschen machen sich heute gar nichts aus ihrer geistlichen und körperlichen Verfassung. Sie sind weit entfernt vom besseren Leben und merken nicht, daß sie in Gefahr stehen. Darum werden heute treue, wachsame Menschen gebraucht, um den Weg der Gesundheit und Heiligkeit zu weisen.

Nach dem Vorbild des Dienstes Jesu und nach seinem Missionsbefehl an die Gemeinde gilt der Aufruf zuerst Siebenten-Tags-Adventisten. Er, der umherging und wohlthat und alle heilte, die vom Teufel bedrängt waren, zeigte, daß wahre Evangelisation den Dienst sowohl für die körperlichen als auch geistlichen Bedürfnisse einschließt.

Die Geschichte der Adventbewegung ist von zweifachem Dienst geprägt. Die Gesundheits- und Temperenzarbeit war schon immer Teil der weltweiten adventistischen Evangeliumsverkündigung. Viele wichtige Fragen der Lebensreform werden in enger Verbindung mit der adventistischen Evangeliumsbotschaft gesehen. Der Hinweis auf sämtliche Gebote Gottes schließt auch die Anerkennung der Gesundheitsgesetze mit ein.

Im Zuge der Entwicklung medizinisch-missionarischer Anliegen wurden zahlreiche Institutionen, Erziehungs- und Ausbildungsstätten gegründet, um die richtige Lebensweise zu lehren und Männer und Frauen zu befähigen, anderen zu helfen.

In adventistischen Ohren erklingt wieder das Gebot „Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, daß mein Haus voll werde.“

Ein Schritt nach vorne muß dringend erfolgen. Ein neuer Ton muß angeschlagen werden. Tausende von Laien müssen jetzt den Aufruf zur ärztlichen Evangelisation hören und weitergeben. Hunderte von Krankenschwestern, die eine gründliche Ausbildung in adventistischen Gesundheitszentren erhalten haben, sollten sich an der Gesundheitsevangelisation beteiligen. Mit zusätzlicher Fortbildung könnten sie an leitenden Stellen im Werk tätig sein. Eine große Anzahl junger Menschen sollte sich qualifizieren, um Vorträge zu halten. Ärzte sollten sich ihrer Verantwortung, die Temperenz und Gesundheitsbotschaft weiterzugeben, völlig bewußt sein, indem sie Vorträge in Adventgemeinden und vor nichtadventistischen Zuhörern in Großstädten halten. Prediger sollten als Organisatoren und Lehrer Scharen junger Evangelisten anleiten.

Für die erfolgreiche Durchführung dieser Arbeit wurden Vortragsunterlagen, Bücher über Gesundheit und Mäßigkeit und Anleitungen zur Organisation und Leitung von Gesundheits- und Hauskrankenpflegekursen bereitgestellt. Wer diese Arbeit aufnimmt, sollte Rat und Hilfe bei den Abteilungsleitern der Vereinigungen und Unionen suchen.

Die Botin des Herrn ruft in ihren Büchern, in Artikeln des „Review and Herald“ und in Manuskripten die gesamte Gemeinschaft zur Gesundheitsevangelisation auf. Möge das Studium dieser aufrüttelnden Botschaften unter den Siebenten-Tags-Adventisten zu einem großen Schritt in die Zukunft führen — im Rahmen der ärztlichen Mission und der Gesundheitsevangelisation.

Die medizinische Abteilung der Generalkonferenz

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Die amerikanische Originalausgabe wurde ursprünglich von Ellen Whites Sohn Willie zusammengestellt. Seit dem Jahre 1950 wurde diese Broschüre mehrmals (zuletzt 1992) vom „Ellen G. White Estate“ herausgegeben und neu gedruckt.

Den eigentlichen Anlaß zur Übersetzung ins Deutsche bildete das „Jahr der Gesundheit“, das von der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten für das Jahr 1997 ausgerufen wurde. Die Übersetzung wurde als Schülerprojekt im Rahmen des Schulversuches „Oberstufenrealgymnasium mit Gesundheitserziehung“ am Oberstufenrealgymnasium mit Instrumentalunterricht in Bogenhofen (Österreich) durchgeführt.

Wir danken den Treuhändern des „Ellen G. White Estate“, der Euro-Afrika-Division und dem Wegweiser-Verlag sehr herzlich für die Genehmigung dieses Projektes sowie allen Unterstützern, die zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen haben. Wir freuen uns sehr, daß wir durch diese Übersetzung mithelfen konnten, der dringenden Bitte E. G. Whites, die sie „an Brüder in verantwortlichen Stellungen des Werkes Gottes in Europa“ gerichtet hatte, nachzukommen. An diese schrieb sie folgendes:

„Ich habe Euch einiges zu sagen. Die Zeit ist gekommen, um in Europa viel zu erreichen. Ein großes Werk, ähnlich dem in Amerika, kann in Europa getan werden. Laßt Gesundheitszentren entstehen und eröffnet Gesundkost-Restaurants. Laßt das Licht der gegenwärtigen Wahrheit von den Druckpressen scheinen. Die Übersetzung unserer Bücher soll weitergehen. Es ist mir gezeigt worden, daß in den europäischen Ländern Lichter an vielen Orten entfacht wer-

den.“ (Geschrieben am 7. Dezember 1902 aus dem Gesundheitszentrum „Elmshaven“, Kalifornien).

Dieser Aufruf zur Evangelisation durch Gesundheitsarbeit hat bis heute nichts an Aktualität verloren — im Gegenteil, er gewinnt mehr und mehr an Bedeutung, je näher die Wiederkunft Jesu rückt. Wenn das Gesundheitswerk richtig geführt wird, stellt es einen Bahnbrecher dar, der den Weg ebnet, damit andere Wahrheiten die Herzen der Menschen erreichen können.

In diesem Sinn hoffen wir, daß der Inhalt dieser Broschüre zur Wiederbelebung der Gesundheitsevangelisation in vielen Gemeinden beiträgt.

Mag. Franz Nusime

Inhaltsverzeichnis

1. Aufruf zum Dienst	13
Bahnbrecher	13
Die Barmherzigkeit Christi offenbaren	14
Göttlicher Ursprung	14
Das Evangelium der Gesundheit	14
Die rechte Hand des Evangeliums	15
Sie öffnet Türen	15
Die Arbeit für heute	16
Ein früher Aufruf zum Handeln — 1867	17
Ein Aufruf zur Mitarbeit — 1902	17
Wiederholter Aufruf von 1907	17
Der Aufruf heute	18
Eifer und Ausdauer sind gefordert	19
In der Zeit der Verfolgung	19
Das Unterscheidungsmerkmal	20
Neue Wege werden gebahnt	20
2. Der Ruf der Städte	22
Wem gilt der Ruf?	22
Scharen von Mitarbeitern	22
Die Zeit auskaufen	23
Eine machtvolle Bewegung	24
Lehrt einfach und im Glauben	24
Mit Anteilnahme und Empfindsamkeit	24
Begleitet von Gottes Kraft	25

3. Arbeitsmethoden 27

Dienst an Körper und Geist 27
Das Tor zu den Städten 27
Geht geschlossen vor 27
Die Gemeinde — eine Ausbildungsstätte 28
Pflegepersonal wird gebraucht 29
Mit geheiligtem Verstand dienen 30
Ärztliche Mission in jeder Stadt 30
Stadtmission und Schulung der Mitarbeiter 31
Von kompetenten Leitern geschult 31
Wir sind Gottes Helfer 32
Selbsterhaltende Mitarbeiter 33
Vegetarische Restaurants als Missionszentren 34
Mit geistlicher Nahrung versorgen 34
Ergebnisse ernsthafter Bemühungen 34

4. Christliches Hilfswerk 36

Die Bedürftigen unterstützen 36
Das Evangelium den Armen bringen 37
Den Hilflosen helfen 38
Zeugnis von der Kraft des Christentums 38
Größerer Glaube erforderlich 39
Geistlich und seelisch lebendig bleiben 40
Nutze dein bescheidenes Talent 40
Ausdruck der Dankbarkeit 41

5. Ein umfassender Dienst 43

Christus — unser Vorbild 43
Der Arzt als Evangelist 43

Der Prediger als ärztlicher Missionar	43
Gesundheitsgrundsätze lehren	44
Die Missionskrankenschwester	45
Wartet nicht	46

6. Gesundheitsgrundsätze lehren..... 47

Die Ausbreitung des Werkes	47
Erziehen, erziehen, erziehen	47
Mit Geschick unterrichten	48
Beständige Reformen sind notwendig	48
Verantwortung für das empfangene Licht	49
Tausende wollen lernen	50
Die Öffentlichkeit aufrütteln	50
Gesundheitsvorträge halten	51
Unterricht in Physiologie	51
Gesundheitsgrundsätze als Kennzeichen	52
Erziehung ist besser als Wunderheilungen	52
Wenn das Gebet um Heilung Anmaßung ist ...	53
Ernährungskurse von evangelistischen Mitarbeitern	54
Kochkenntnisse	55
Einfach kochen	55
Entschiedenheit ohne engstirnige Überheblichkeit	56

7. Das Werk der Temperenz (Mäßigkeit) 57

Das Werk der Temperenz wiederbeleben	57
Eine Chance für junge Männer	57
Die Folgen der Genußsucht deutlich machen ..	58

Viele könnten vor Entwürdigung bewahrt werden	59
Zu völliger Enthaltbarkeit verpflichtet	59
Verantwortung der Eltern	60
Ein klares Zeugnis ist notwendig	61

8. Zusammenarbeit von ärztlichem und evangelistischem Werk 62

Christus offenbaren	62
Gemeinsam vorgehen	62
Lehren und Heilen verbinden	63
Vorteile von ärztlichen Mitarbeitern	63
Ärztliche und evangelistische Arbeit gehören zusammen	64
Keine andere Arbeit so erfolgreich	64
Prediger, Arzt und Bibelarbeiter	65
Es darf keine Trennung geben	66
Ausbildung zu ärztlicher Missionsarbeit	66

9. Ausrüstung zum Dienst 68

Studiert die Gesundheitsgrundsätze	68
Eine feierliche Warnung	68
Das einzige Mittel zur Charakterbildung	69
Demut und Liebe	70
Gott am Altar der Selbstaufopferung begegnen	70
Der höchste Dienst	71

1. Aufruf zum Dienst

Bahnbrecher

Ich sehe, daß in der Vorsehung Gottes die ärztliche Missionsarbeit als großer Bahnbrecher wirken soll, um die erkrankte Seele erreichen zu können. (*Counsels on Health*, S. 535).

Die Evangelisation der Welt ist der Auftrag Gottes an die, die in seinem Namen hinausgehen. Sie sind Mitarbeiter Christi, die seine zarte, barmherzige Liebe Menschen offenbaren sollen, die im Begriff stehen, verloren zu gehen. Gott fordert Tausende auf, für ihn zu arbeiten. Sie sollen aber nicht denen predigen, die die Wahrheit kennen, und damit altvertraute Pfade gehen, sondern jene warnen, die die letzte Botschaft der Gnade und Barmherzigkeit noch nicht gehört haben. Arbeite mit einem Herzen, das ernsthaft nach Seelen verlangt. Verrichte ärztliche Missionsarbeit. Auf diese Weise wirst du Zugang zu den Herzen der Menschen finden. Der Weg für eine entschiedenere Verkündigung der Wahrheit wird gebahnt. Du wirst merken, daß die Linderung ihrer körperlichen Leiden die Möglichkeit bietet, ihren geistlichen Bedürfnissen zu dienen.

Der Herr wird dir Erfolg in dieser Arbeit schenken, denn das Evangelium ist die Kraft Gottes zum Heil, wenn es mit dem praktischen Leben verknüpft wird, wenn es gelebt und praktiziert wird. Die Verbindung des christusähnlichen Dienstes für den Leib mit dem christusähnlichen Dienst für die Seele ist das wahre Verständnis des Evangeliums. (*An Appeal for the Medical Missionary College*, S. 14, 15).

Die Barmherzigkeit Christi offenbaren

Medizinische Missionsarbeit bringt den Menschen das Evangelium der Befreiung von Leid. Sie ist die Pionierarbeit des Evangeliums. Sie ist das praktizierte Evangelium, die offenbarte Barmherzigkeit Christi. Es besteht ein großer Bedarf an dieser Arbeit, und die Welt ist dafür offen. Gebe Gott, daß die Bedeutung der ärztlichen Missionsarbeit verstanden wird und in neuen Gebieten sofort damit begonnen werden kann. (*Medical Ministry*, S. 239).

Göttlicher Ursprung

Wahre ärztliche Missionsarbeit ist himmlischen Ursprungs. Kein lebender Mensch hat sie erfunden. In Verbindung mit dieser Arbeit sehen wir aber so vieles, was Gott entehrt, daß mir aufgetragen ist, folgendes zu sagen: Die ärztliche Missionsarbeit ist göttlichen Ursprungs und hat einen höchst ruhmvollen Auftrag zu erfüllen. In allen Bereichen muß sie mit dem Dienst Christi übereinstimmen. Wer für Gott arbeitet, wird den Charakter Christi genauso wahrhaftig darstellen, wie Christus den Charakter seines Vaters auf Erden darstellte. (*Medical Ministry*, S. 24).

Das Evangelium der Gesundheit

Die Grundsätze der Gesundheitsreform sind in Gottes Wort zu finden. Das Evangelium der Gesundheit soll fest mit der Wortverkündigung verknüpft sein. Es ist Gottes Plan, daß der erneuernde Einfluß der Gesundheitsreform Teil der letzten großen Bemühungen in der Evangeliumsverkündigung ist. (*Medical Ministry*, S. 259).

Als Mittel, um Vorurteile abzubauen und sich Zugang zu den Herzen der Menschen zu verschaffen, muß ärztliche

Missionsarbeit getan werden, und zwar nicht nur an dem einen oder anderen Ort, sondern an vielen Orten, wo die Wahrheit noch nicht verkündigt worden ist. Wir sollten als ärztliche Missionare im Dienst des Evangeliums wirken und die sündenkranken Seelen mit der Erlösungsbotschaft heilen. Diese Arbeit wird mehr als alle andere Vorurteile beseitigen. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 211).

Die rechte Hand des Evangeliums

Ärztliche Missionsarbeit ist die rechte Hand des Evangeliums. Sie ist zur Ausbreitung des Werkes Gottes notwendig. Wenn Männer und Frauen dadurch die Wichtigkeit richtiger Lebensgewohnheiten erkennen, wird die erlösende Kraft der Wahrheit sichtbar. In jeder Stadt sollten Mitarbeiter wirken, die in medizinischer Missionsarbeit ausgebildet sind. Als rechte Hand der dritten Engelsbotschaft wird die Methode Gottes zur Behandlung von Krankheiten Türen für die gegenwärtige Wahrheit öffnen. (*Testimonies*, Bd. 7, S. 59).

Sie öffnet Türen

Die rechte Hand wird benutzt, um die Türen zu öffnen, durch die man eintritt. Das ist die Rolle der ärztlichen Missionsarbeit. In erster Linie soll sie den Weg zur Annahme der gegenwärtigen Wahrheit bereiten. Ein Körper ohne Hände ist nutzlos. Wenn wir dem Körper die Ehre geben, müssen wir auch die helfenden Hände ehren, die solch wichtige Werkzeuge sind, daß der Körper ohne sie nichts tun kann. Deshalb wird ein Körper, der die rechte Hand mit Gleichgültigkeit behandelt und ihre Hilfe verweigert, nichts erreichen können. (*Medical Ministry*, S. 238).

Kranke können überall gefunden werden, und die hinausgehen, um für Christus zu arbeiten, sollten wahre Gesund-

heitsreformer sein — bereit, den Kranken durch einfache Behandlungen Linderung zu verschaffen und dann mit ihnen zu beten. So werden sie der Wahrheit die Tür öffnen. Dieser Arbeit werden gute Ergebnisse folgen. (*Medical Ministry*, S. 320).

Die Arbeit für heute

Warum ist es vom Wort Gottes her nicht verstanden worden, daß die Arbeit, die im medizinisch-missionarischen Bereich getan wird, eine Erfüllung der Schrift ist: „Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bringe die Armen, Krüppel und Blinden herein. ... Der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Raum. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Wege und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, daß mein Haus voll werde!“

Das ist ein Werk, das die Gemeinden an jedem Ort, im Norden und Süden, Osten und Westen, tun sollten. Den Gemeinden ist die Möglichkeit gegeben worden, dieses Werk zu erfüllen. Warum haben sie es nicht getan? Jemand muß den Auftrag erfüllen. (*Review and Herald*, 25. Mai 1897).

Der Herr gab mir großes Licht bezüglich der Gesundheitsreform. Gemeinsam mit meinem Mann sollte ich eine ärztliche Missionarin sein. Ich sollte den Gemeinden ein Beispiel geben, indem ich die Kranken in mein Haus aufnahm und für sie sorgte. Das tat ich und gab den Frauen und Kindern intensive Behandlungen.

Als von Gott berufene Botin sollte ich auch über das Thema der christlichen Mäßigkeit sprechen. Ich habe mich für diese Arbeit mit ganzem Herzen eingesetzt und zu großen Versammlungen über die Mäßigkeit im weitesten und wahrsten Sinn gesprochen. (*Review and Herald*, 26. Juli 1906).

Ein früher Aufruf zum Handeln — 1867

Ich sah, daß der Herr uns in Verbindung mit seinem Werk eine Erfahrung schenkte, die für uns in der Zukunft von höchstem Wert sein würde. ...

Ich sah, daß Gott meinen Mann dazu ausrüstete, sich für die ernste, heilige Arbeit der Reform einzusetzen, die sich nach Gottes Absicht in seinem Volk weiter ausbreiten soll.

Es ist wichtig, daß Prediger zu einer maßvollen Lebensweise anleiten. Sie sollten aufzeigen, wie Ernährung, Arbeit, Ruhe und Kleidung auf die Gesundheit wirken.

Alle, die an die Wahrheit dieser letzten Tage glauben, haben in dieser Hinsicht etwas zu tun. Es betrifft sie, und Gott verlangt von ihnen, daß sie aufwachen und sich für die Reform interessieren. Er wird über ihre Haltung nicht erfreut sein, solange sie diese Frage mit Gleichgültigkeit betrachten. (*Testimonies*, Bd. 1, S. 618).

Ein Aufruf zur Mitarbeit — 1902

Wir leben in einer Zeit, in der jedes Gemeindeglied ärztliche Missionsarbeit tun sollte. Die Welt ist ein Krankenhaus, voll mit körperlich und geistlich Kranken. Überall gehen Menschen verloren, weil sie die Wahrheiten nicht kennen, die uns anvertraut worden sind. Die Glieder der Gemeinde haben eine Erweckung nötig, um sich ihrer Verantwortung, diese Wahrheiten weiterzugeben, bewußt zu werden. (*Testimonies*, Bd. 7, S. 62).

Wiederholter Aufruf von 1907

Die ärztliche Missionsarbeit steckt noch in ihren Kinderschuhen. Ihre Bedeutung kennen nur wenige. Warum? Weil man die Arbeit nicht nach des Erlösers Plan ausgeführt hat.

Gottes Gelder wurden mißbraucht. An vielen Stellen wird praktische, evangelistische, medizinische Missionsarbeit getan, aber viele der Mitarbeiter, die hinausgehen sollten wie die Jünger damals, werden an wenigen Orten zusammengefaßt, wie schon in der Vergangenheit und ungeachtet der Warnung Gottes, daß dies nicht sein sollte. (*Special Testimonies*, Serie B, Nr. 8, S. 28).

Der Aufruf heute

Das beste Beispiel von Uneigennützigkeit sollten heute unsere ärztlichen Missionare an den Tag legen. Mit dem Wissen und der Erfahrung, die sie sich in der praktischen Arbeit angeeignet haben, sollen sie hinausgehen und die Kranken behandeln. Während sie von Haus zu Haus gehen, werden sie Zugang zu vielen Herzen finden. Viele, die sonst nie von der frohen Botschaft des Evangeliums gehört hätten, werden erreicht werden. (*Counsels on Health*, S. 538).

Ein neues Element muß in die Arbeit eingebracht werden. Gottes Volk muß die Warnung annehmen und für Menschen dort wirken, wo diese sind, denn die Menschen sind sich ihrer großen Not und Gefahr nicht bewußt. Christus suchte die Menschen dort, wo sie waren, und zeigte ihnen die großen Wahrheiten seines Reiches. Während er von Ort zu Ort ging, segnete und tröstete er die Leidenden und heilte die Kranken. Das ist unsere Arbeit. Gott möchte, daß wir die Not der Armen lindern. Der Grund, warum der Herr seine Kraft nicht entschiedener offenbart, ist der Mangel an Geistlichkeit unter denen, die behaupten, an die Wahrheit zu glauben. (*Medical Ministry*, S. 319).

Eifer und Ausdauer sind gefordert

Wie dankbar wäre ich, wenn ich unsere Geschwister zu christlichen Bemühungen erwecken und sie dazu bewegen könnte, ärztliche Missionsarbeit zu tun, mit heiligem Eifer und göttlicher Ausdauer, und nicht nur an wenigen Orten, sondern an jedem Ort, persönlich bemüht um die, die außerhalb der Herde stehen! Das ist wahre Missionsarbeit. An manchen Orten hat sie offenkundig wenig Erfolg, aber der Herr bahnt den Weg, und Erfolg wird die Bemühungen begleiten. Worte, die gesprochen werden, gleichen Nägeln, die an sicherer Stelle befestigt sind. Engel vom Himmel arbeiten mit menschlichen Werkzeugen zusammen, und Sünder werden für den Heiland gewonnen. (*Medical Ministry*, S. 256).

In der Zeit der Verfolgung

Wenn religiöse Angriffe die Freiheit in unserem Land gewaltsam beseitigen, werden die, welche sich für die Gewissensfreiheit einsetzen, beruflich benachteiligt sein. Sie sollten sich zu ihrem eigenen Nutzen in bezug auf Krankheiten und ihre Folgen, hinsichtlich Vorbeugung und Heilung fortbilden, solange sie die Möglichkeit dazu haben. Alle, die das tun, werden überall ein Arbeitsfeld vorfinden. Es wird sehr viele Leidende geben, die Hilfe nötig haben, nicht nur unter den Geschwistern unseres Glaubens, sondern größtenteils unter denen, die die Wahrheit nicht kennen. Die Kürze der Zeit erfordert bislang nie geweckte Kräfte bei denen, die behaupten, an die gegenwärtige Wahrheit zu glauben. (*Counsels on Health*, S. 506).

Das Unterscheidungsmerkmal

Echte Zuneigung zu den Mitmenschen soll das Zeichen sein, das die, welche Gott lieben und fürchten, von denen unterscheidet, die sein Gesetz nicht beachten. Welch große Zuneigung hat Christus zum Ausdruck gebracht, als er in diese Welt kam, um sein Leben für eine sterbende Welt zu opfern! Seine Religion führte zu echter ärztlicher Missionsarbeit. Er war eine heilende Kraft. „Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer“, sagte er. Dies ist der Prüfstein, an dem der große Urheber der Wahrheit die wahre Religion von der falschen unterschied. Gott möchte, daß seine ärztlichen Missionare jenes Zartgefühl und jene Barmherzigkeit an den Tag legen, die Christus zeigen würde, wäre er heute in dieser Welt. (*Medical Ministry*, S. 251).

Wie langsam begreifen doch die Menschen die Vorbereitungen Gottes auf den Tag seiner Macht. Er wirkt heute genauso, um Herzen zu erreichen, wie damals, als Christus auf Erden war. Beim Lesen von Gottes Wort sehen wir, daß Christus die ärztliche Missionsarbeit in seinen Dienst stellte. Können uns die Augen nicht aufgehen, um die Methoden Christi zu begreifen? Können wir den Auftrag nicht verstehen, den er seinen Jüngern und uns gegeben hat?

Die Welt braucht für die Sünde ein Gegengift. Wenn ärztliche Missionare verständnisvoll vorgehen, um Leiden zu lindern und Leben zu retten, werden Herzen weich. Wer Hilfe bekommen hat, empfindet Dankbarkeit. Während der ärztliche Missionar am Körper wirkt, wirkt Gott am Herzen. (*Medical Ministry*, S. 246).

Neue Wege werden gebahnt

In Zukunft muß unsere Arbeit unter Selbstverleugnung und Selbstaufopferung getan werden, mehr als in den ver-

gangenen Jahren. Gott sehnt sich danach, daß wir ihm unsere Herzen übergeben, damit er durch uns auf unterschiedlichste Weise arbeiten kann. Diese Dinge bewegen mich zutiefst. Brüder, laßt uns in Demut und Bescheidenheit vorgehen und unseren Mitarbeitern ein Vorbild an Selbstaufopferung sein! Wenn wir unseren Anteil im Glauben tun, wird Gott uns Wege eröffnen, die wir uns nie hätten träumen lassen. (*Manuscript 12*, 1913).

Wir werden erleben, wie sich die ärztliche Missionsarbeit mit jedem Schritt erweitert und vertieft, weil Hunderte und Tausende von Bächen zufließen, bis die ganze Erde bedeckt ist wie das Meer vom Wasser. (*Medical Ministry*, S. 317).

2. Der Ruf der Städte

Wem gilt der Ruf?

Aufgrund des Lichts, das mir Gott gegeben hat, weiß ich, daß das Werk Gottes heute dringend lebendige Vertreter der biblischen Wahrheit benötigt. Die eingesegneten Prediger sind den Aufgaben allein nicht gewachsen. Gott ruft Bibelarbeiter und andere hingebungsvolle und unterschiedlich begabte Laien, die die gegenwärtige Wahrheit verstehen, auf, die Not der noch nicht gewarnten Städte zu bedenken. Dort, wo jetzt einer wirkt, sollten sich einhundert Gläubige aktiv in der persönlichen Missionsarbeit betätigen. Die Zeit verstreicht sehr schnell. Viel Arbeit muß noch getan werden, bevor satanischer Widerstand den Weg versperrt. Alle Mittel müssen eingesetzt werden, um die gegenwärtigen Möglichkeiten weise zu nutzen. (*Medical Ministry*, S. 248)

Scharen von Mitarbeitern

Am 27. Februar (1910) wurden mir des Nachts in einem Gesicht die noch unbearbeiteten Städte gezeigt, wie sie wirklich sind, und ich erhielt die klare Anweisung, daß entschiedene Veränderungen in den bisherigen Arbeitsweisen vorgenommen werden sollten. Monatelang wurde mir die Situation in Gedanken nahegelegt, und ich drängte darauf, daß für die Arbeit in unseren Großstädten Gruppen gebildet und sorgfältig geschult werden. Diese Mitarbeiter sollten zu zweit arbeiten. Von Zeit zu Zeit sollten sie sich zum Erfahrungsaustausch treffen, gemeinsam beten und planen, wie die Menschen schnell erreicht werden können und man, wenn möglich, die Zeit auskauft. (*Manuscript 21*, 1910).

Die Wichtigkeit, in die Großstädte vorzudringen, wird mir immer wieder vor Augen gehalten. Viele Jahre lang hat der Herr uns eindringlich diese Aufgabe vorgelegt, aber wir stellen fest, daß in diesen Ballungsräumen verhältnismäßig wenig erreicht worden ist. Wenn wir diese Arbeit nicht mit Entschlossenheit aufnehmen, wird Satan die Schwierigkeiten vermehren, die dann nicht leicht zu überwinden sind. Wir liegen mit der Arbeit, die in den so lange vernachlässigten Städten hätte getan werden müssen, weit zurück. Die Arbeit wird jetzt schwieriger sein, als sie vor ein paar Jahren gewesen wäre. Wenn wir aber die Arbeit im Namen des Herrn aufnehmen, werden Schranken niedergerissen. Wir werden entscheidende Siege verzeichnen können.

In dieser Arbeit werden Ärzte und Prediger gebraucht. Wir müssen Gott eindringlich unsere Bitten vorlegen, unser Bestes geben und mit aller vorhandenen Kraft vorwärtsdrängen, um Eingang in die großen Städte zu finden. Hätten wir in der Vergangenheit nach dem Plan des Herrn gearbeitet, würden viele Lichter, die jetzt ausgehen, hell leuchten. (*Medical Ministry*, S. 301, 302).

Die Zeit auskaufen

Die schrecklichen Unglücksfälle, die unsere Großstädte heimsuchen, sollten uns zu intensiven Bemühungen aufrütteln, die Warnungsbotschaft in diesen Ballungszentren zu verkündigen, solange wir noch die Möglichkeit dazu haben. Die günstigste Zeit zur Verkündigung dieser Botschaft in den Städten ist vorüber. Sünde und Bosheit nehmen rasant zu; wir müssen jetzt mit umso ernsthafteren Anstrengungen die Zeit auskaufen. (*Medical Ministry*, S. 310).

Eine machtvolle Bewegung

An den Botschaften, die Gott uns in der Vergangenheit gab, hat sich nichts geändert. Die Arbeit in den Städten ist die wichtigste für diese Zeit. Wenn die Städte in der Weise bearbeitet werden, wie Gott es möchte, wird als Folge eine gewaltige Bewegung entstehen, wie wir sie bisher noch nie erlebt haben. (*Medical Ministry*, S. 304).

Die ärztliche Missionsarbeit ist die Tür, durch welche die Wahrheit in vielen Stadtwohnungen Eingang findet. (*Counsels on Health*, S. 556).

Lehrt einfach und im Glauben

Der Herr spricht in dieser Zeit zu seinem Volk und sagt: Verschafft euch Eingang in die Städte und verkündet die Wahrheit in Einfachheit und im Glauben. Bringt keine fremdartigen Lehren in eure Botschaft ein, sondern sprecht die einfachen Worte des Evangeliums Christi, die jung und alt verstehen können. Die Ungebildeten wie auch die Gebildeten sollen die Wahrheiten der dritten Engelsbotschaft erfassen, und diese sollen in aller Schlichtheit vermittelt werden. Wenn ihr an die Menschen so herantreten wollt, daß sie euch annehmen, dann demütigt eure Herzen vor Gott und lernt seine Wege.

Mit Anteilnahme und Empfindsamkeit

Wir können für unsere Arbeit viel lernen, wenn wir Jesu Arbeitsweise und seinen Umgang mit Menschen studieren. In den Evangelien wird berichtet, wie er für alle Bevölkerungsschichten wirkte und wie bei seiner Arbeit in den Dörfern und Märkten Tausende zu ihm strömten, um ihn zu hören. Die Worte des Meisters waren klar und eindeutig und

wurden voller Anteilnahme und Zartgefühl gesprochen. Sie vermittelten die Zuversicht, daß es sich hier um die Wahrheit handelte. Gerade die Einfachheit und Ernsthaftigkeit, mit der Jesus arbeitete und sprach, zogen so viele an.

Der große Lehrer plante seine Arbeit. Studiert seine Pläne. Wir begegnen ihm, wie er von Ort zu Ort reiste und Scharen eifriger Zuhörer ihm folgten. Wenn es möglich war, führte er sie von den überfüllten Städten hinaus in die Stille der Natur. Hier betete er mit ihnen und sprach mit ihnen von den ewigen Wahrheiten.

Viele reagierten auf die Wahrheiten, die Christus lehrte, weil sie seine Anteilnahme an ihren körperlichen Bedürfnissen spürten. War nicht die Botschaft des Evangeliums das Wichtigste für die fünftausend Menschen, die ihm stundenlang gefolgt waren und an seinen Lippen hingen? Viele hatten noch nie solche Wahrheiten gehört wie bei dieser Gelegenheit. Der Wunsch Christi, sie geistliche Wahrheiten zu lehren, führte ihn dennoch nicht dazu, ihre körperlichen Bedürfnisse gleichgültig zu übergehen. (*Medical Ministry*, S. 299).

Begleitet von Gottes Kraft

Mögen viele jetzt fragen: „Herr, was möchtest du, daß ich tue?“ Es ist das Ziel des Herrn, daß seine Methode, ohne gesundheitsschädliche Medikamente zu heilen, in jeder größeren Stadt durch unsere medizinischen Einrichtungen bekanntgemacht wird. Wer in der Kraft Gottes ausgeht, die Kranken zu heilen, wird von ihm mit einer heiligen Würde ausgestattet. Laßt das Licht immer weiter leuchten, überall wo ihr Zugang bekommen könnt. Satan wird die Arbeit so schwierig wie nur möglich machen, aber Gottes Kraft wird alle wirklich beherzten Mitarbeiter begleiten. Laßt uns, geführt von der Hand unseres himmlischen Vaters, vorangehen

und jede Gelegenheit nutzen, um das Werk Gottes weiter auszubreiten. (*Medical Ministry*, S. 325).

Menschen mit Widerstandskraft sind gefragt, Menschen, die nicht darauf warten, daß der Weg vor ihnen geebnet und jedes Hindernis beseitigt wird; Menschen, die die schlaffen Bemühungen von mutlosen Mitarbeitern mit frischem Glaubeuseifer beleben, Menschen, die mit warmem Herzen voll christlicher Liebe und mit starken Händen die Arbeit ihres Meisters tun. (*Ministry of Healing*, S. 497).

3. Arbeitsmethoden

Dienst an Körper und Geist

Die Diener Christi sollen seinem Beispiel folgen. Als er von Ort zu Ort ging, tröstete er die Leidenden und heilte die Kranken. Dann führte er ihnen die großen Wahrheiten über sein Reich vor Augen. Das ist die Aufgabe seiner Nachfolger. Während ihr die Leiden des Körpers lindert, werdet ihr Wege finden, den geistlichen und seelischen Bedürfnissen der Menschen zu dienen. Ihr könnt auf den erhöhten Erretter hinweisen und von der Liebe des großen Arztes erzählen, der allein die Kraft hat, Menschen genesen zu lassen. (Christ's Object Lessons, S. 233, 234).

Das Tor zu den Städten

Von nun an soll ärztliche Missionsarbeit mit einer Ernsthaftigkeit betrieben werden wie nie zuvor. Diese Arbeit ist das Tor, durch das die Wahrheit Zugang zu den großen Städten erhalten soll. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 167).

Geht geschlossen vor

Denen, die bisher in dieser Arbeit tätig waren, möchte ich sagen: Arbeitet weiter mit Feingefühl und Geschick. Bewegt eure Kollegen dazu, unter einem Namen zu arbeiten, unter dem sie sich organisieren können, um in Einklang miteinander zu arbeiten. Holt die jungen Männer und Frauen in den Gemeinden an die Arbeit.

Verbindet die ärztliche Missionsarbeit mit der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft. Bemüht euch regelmäßig und systematisch, wie ihr die Gemeindeglieder aus dem to-

ten Zustand, in dem sie seit Jahren verharren, herausführen könnt. Schickt Mitarbeiter in die Gemeinden hinaus, die die Grundsätze der Gesundheitsreform vorleben. Sendet solche, die die Notwendigkeit begreifen, die Eblust zu zügeln, sonst werden sie zum Fallstrick für die Gemeinde. Wartet ab, ob dann nicht der Lebensodem in eure Gemeinden zurückkehrt. Ein neues Element muß in den Dienst eingebracht werden. Gottes Volk muß seinen großen Mangel und seine große Gefahr erkennen und die Arbeit, die am nächsten liegt, aufnehmen. (*Testimonies*, Bd. 6, S. 267).

Die Gemeinde — eine Ausbildungsstätte

Die Gemeinde Christi ist zum Dienst berufen. Ihr Lozungswort ist Dienen. Ihre Glieder sind Soldaten, die unter dem Hauptmann ihrer Erlösung zum Kampf ausgebildet werden sollen. Christliche Prediger, Ärzte und Lehrer haben ein weiterreichendes Werk zu tun, als viele bisher erkannt haben. Sie sollen nicht nur den Geschwistern dienen, sondern sie dienen lehren. Sie sollen nicht nur Anweisung für die richtigen Grundsätze erteilen, sondern ihre Zuhörer dazu ausbilden, diese Grundsätze weiterzugeben. Wahrheit, die nicht gelebt, die nicht weitergereicht wird, verliert ihre lebenspendende Kraft, ihren heilenden Wert. Ihr Segen kann nur bewahrt werden, wenn sie geteilt wird.

Die Eintönigkeit unseres Dienstes für Gott muß durchbrochen werden. Jedes Glied der Gemeinde sollte in irgendeiner Form für den Meister tätig sein. Manche können nicht so viel tun wie andere, aber jeder sollte sein Äußerstes tun, um Krankheit und Not, die unsere Welt wie eine Flut bedrohen, zurückzudrängen. Viele wären arbeitswillig, wenn ihnen beigebracht würde, wie sie anfangen sollen. Sie müssen unterwiesen und ermutigt werden.

Jede Gemeinde sollte eine Ausbildungsstätte für den christlichen Dienst sein. Ihre Glieder sollten unterwiesen werden, wie man Bibelkreise hält, wie man die Sabbatschule leitet und Sabbatschulklassen unterrichtet, wie man den Armen am besten hilft, für Kranke sorgt und für die Unbekehrten wirkt. Gesundheitskurse, Kochkurse und Kurse in den verschiedensten Bereichen christlicher Hilfsdienste sollten angeboten werden. Es soll nicht nur unterrichtet, sondern mit erfahrenen Lehrern eigentliche Arbeit geleistet werden. Laßt die Lehrer in ihrem Dienst an den Menschen vorangehen. Andere, die sich ihnen anschließen, werden von ihrem Vorbild lernen. Ein Beispiel ist mehr wert als viele Vorschriften. (*Ministry of Healing*, S. 148, 149).

Pflegepersonal wird gebraucht

Ernsthafte und treue junge Menschen werden im Werk Gottes als Krankenschwestern und Pfleger gebraucht. Sobald diese jungen Männer und Frauen ihre erworbenen Kenntnisse gewissenhaft anwenden, nehmen ihre Fähigkeiten zu, und sie werden immer besser geeignet, als Gottes helfende Hand zu wirken. Aus ihnen können erfolgreiche Missionare werden, welche die Menschen auf das Lamm Gottes verweisen, das die Sünden der Welt wegnimmt und sowohl den Geist als auch den Körper retten kann.

Der Herr möchte, daß weise Männer und Frauen, die in der Pflege arbeiten, die Kranken und Leidenden trösten und ihnen helfen. Könnten doch alle, die Leid tragen, von christusähnlichen Ärzten und Krankenschwestern gepflegt werden, die ihnen helfen, ihre erschöpften und schmerzenden Körper in die Obhut des großen Heilers zu legen. Von ihm könnten sie im Glauben ihre Genesung erbitten.

Jeder aufrichtige Christ neigt sich vor Jesus als dem großen Arzt der Menschen. Wenn Jesus am Bettrand der Lei-

denden steht, werden nicht nur viele bekehrt, sondern auch geheilt. Wenn ein Patient durch einen verständnisvollen Dienst dazu geführt wird, sein Herz Christus zu übergeben und seine Gedanken dem Willen Gottes im Gehorsam zu unterordnen, ist ein großer Sieg errungen worden. (*Review and Herald*, 9. Mai 1912).

Mit geheiligtem Verstand dienen

Denen, die hinausgehen, um ärztliche Missionsarbeit zu verrichten, möchte ich sagen: Dient dem Herrn Jesus Christus mit geheiligtem Verstand, in Verbindung mit den Predigern des Evangeliums und des großen Lehrers. Er, der euch den Auftrag erteilt hat, wird euch Geschick und Verstand geben, während ihr euch seinem Dienst weihet und euer Bestes gebt, um den Kranken und Leidenden Erleichterung zu bringen. (*Counsels on Health*, S. 539).

Nur ernste Arbeit, die vom Herzen kommt, dient der Errettung von Menschen. Wir sollen unsere alltäglichen Pflichten mit ganzer Hingabe tun und immer nützlicher werden, denn wir sehen unsere Arbeit im Licht der Ewigkeit. (*Letter 43*, 1902).

Ärztliche Mission in jeder Stadt

Unmäßigkeit erfüllt unsere Welt. Medizinische Missionszentren sollten in jeder Stadt errichtet werden. Damit meine ich nicht, daß kostspielige Institutionen mit hohem Aufwand errichtet werden sollen. Diese Zentren sollen so geführt werden, daß sie die Gemeinden nicht belasten. Diese Arbeit soll den Weg für die gegenwärtige Wahrheit ebnen. Die ärztliche Missionsarbeit soll an jedem Ort, in Verbindung mit der Gründung unserer Gemeinden, ihre Vertreter haben. Die Linderung der körperlichen Leiden bahnt den Weg für die

Heilung der von Sünde geplagten Herzen. (*Medical Ministry*, S. 322).

In jeder Stadt, in der wir eine Gemeinde haben, brauchen wir Räumlichkeiten für Behandlungen. ... Räume, in denen allgemeine Beschwerden behandelt werden können, sollen zur Verfügung stehen. Das Gebäude mag wenig ansprechend sein, vielleicht sogar primitiv, aber es sollte mit allen Einrichtungen für die Durchführung einfacher Behandlungen ausgestattet sein. (*Testimonies*, Bd. 6, S. 113).

Stadtmission und Schulung der Mitarbeiter

Eine gute und ausgewogene Arbeit kann am besten durchgeführt werden, wenn gleichzeitig die Bibelarbeiter geschult werden. Wenn öffentliche Veranstaltungen stattfinden, sollten in Verbindung mit der Schulung oder der Stadtmission erfahrene Mitarbeiter mit tiefem geistlichen Verständnis die Bibelarbeiter täglich unterweisen und sich auch von ganzem Herzen für das Gelingen der Veranstaltungen einsetzen. Wenn Männer und Frauen zur Wahrheit bekehrt werden, sollten die Leiter der Stadtmission unter viel Gebet diesen Neubekehrten zeigen, wie sie die Kraft der Wahrheit in ihrem eigenen Leben erfahren können. Dieses gemeinsame Bemühen seitens aller Mitarbeiter gleicht einem Nagel, der an der richtigen Stelle eingeschlagen wird. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 111, 112).

Von kompetenten Leitern geschult

Mehr Aufmerksamkeit sollte man der Ausbildung und Schulung von Missionaren widmen, die vor allem in den Städten arbeiten. Jede Gruppe von Mitarbeitern sollte von einem kompetenten Leiter geführt werden, und immer sollte ihnen ganz klar sein, daß sie Missionare im höchsten Sinn

des Wortes sind. Solch systematisches Arbeiten wird, wenn klug durchgeführt, zu gesegneten Ergebnissen führen. (*Medical Ministry*, S. 301).

Von den Anweisungen, die mir der Herr von Zeit zu Zeit gegeben hat, weiß ich, daß wir Mitarbeiter benötigen, die im Sinn der ärztlichen Mission die Städte und Dörfer bereisen. Wer diese Arbeit tut, wird eine reiche Ernte sowohl aus den höheren als auch aus den niederen Gesellschaftsschichten einbringen. Den Weg für diese Arbeit bereiten am besten treue Buchevangelisten durch ihren Einsatz vor.

Viele werden in das Feld berufen, um von Haus zu Haus zu arbeiten, Bibelstunden zu geben und mit Interessierten zu beten. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 172).

Wir sind Gottes Helfer

Unser Dienst wurde von unserem himmlischen Vater für uns vorgezeichnet. Wir sollen unsere Bibeln nehmen und hinausgehen, um die Welt zu warnen. Wir sind Gottes helfende Hand in der Rettung von Menschen. Wir sollen das Mittel sein, durch das Gott seine Liebe Tag für Tag jenen zukommen läßt, die zugrunde gehen. Durch die Verwirklichung dieses großen Werkes, an dem mitzuarbeiten er das Vorrecht hat, wird der treue Mitarbeiter veredelt und geheiligt. Er wird erfüllt mit dem Glauben, der durch die Liebe wirkt und die Seele reinigt. Für den, der sich dem Willen Gottes unterstellt, wird nichts zur Plackerei. „Es für den Herrn tun“ ist der Gedanke, der die Arbeit, die Gott ihm aufträgt, reizvoll macht. (*Letter 43*, 1902).

Selbstunterhaltende Mitarbeiter

Der mazedonische Ruf kommt aus jeder Himmelsrichtung. Sollen Männer die „offiziellen Wege“ suchen, um herauszufinden, ob ihnen die Arbeit erlaubt ist, oder sollen sie hinausgehen und arbeiten, so gut sie nur können, auf ihre Fähigkeiten und die Hilfe Gottes vertrauen und bescheiden damit beginnen, das Interesse an der Wahrheit zu wecken — an Orten, wo noch nichts unternommen worden ist, um die warnende Botschaft zu verkünden?

Der Herr hat die ermutigt, die begonnen haben, auf eigene Verantwortung für ihn zu arbeiten, und deren Herzen mit Liebe für die Menschen, die dem Untergang entgegengehen, erfüllt sind. Ein echter missionarischer Geist wird denen verliehen, die ernsthaft danach streben, Gott und den, den er gesandt hat, Jesus Christus, kennenzulernen. Der Herr lebt und herrscht. Junge Männer, geht hinaus an die Orte, an die euch der Heilige Geist führt. Arbeitet mit euren Händen, damit ihr euch selbst unterhalten könnt, und verkündigt die Warnungsbotschaft mit euren Möglichkeiten. (*Medical Ministry*, S. 321, 322).

Wo sind die Männer, die arbeiten, studieren und im Gebet ringen wie Christus? Wir dürfen unsere Bemühungen nicht auf ein paar wenige Orte beschränken. „Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, dann flieht in eine andere.“ Befolgt den Plan Christi. Er suchte immer nach Möglichkeiten, persönlich zu wirken. Er war immer bereit, Menschen für das Studium der Heiligen Schrift zu interessieren und zu gewinnen. Er arbeitete geduldig mit unverständigen Menschen, die nicht wußten, was Wahrheit ist. Während wir die Lage nicht erfassen und viel Zeit mit der Planung verlieren, wie wir Menschen erreichen können, die sonst verloren gehen, ist Satan damit beschäftigt, den Weg zu versperren. (*Medical Ministry*, S. 303).

Vegetarische Restaurants als Missionszentren

Vegetarische Restaurants in den Städten zu eröffnen ist eine Arbeit nach Gottes Willen. Unter weiser Leitung werden diese Restaurants Missionszentren sein. Diejenigen, die dort arbeiten, sollten für die Gäste immer Veröffentlichungen zu Themen der Gesundheit und Mäßigkeit sowie anderen Punkten der Evangeliumswahrheit zur Hand haben. (*Manuscript 114*, 1902).

Mit geistlicher Nahrung versorgen

Die Mitarbeiter in unseren Restaurants sollen für das zukünftige Leben in Unsterblichkeit vorbereiten. Sie sollen die Kraft und das Feingefühl erwerben, geistliche Speise für die Seelen der Männer und Frauen in diesen großen Städten zuzubereiten. Haltet Ausschau nach Menschen, denn ihr müßt Rechenschaft ablegen. Die Städte müssen gewarnt werden, und diese jungen Männer und Frauen sollten bedenken, daß die Zeit kostbar ist. In der Welt nimmt die Bosheit zu — wie in den Tagen Noahs. (*Letter 279*, 1905).

Ergebnisse ernsthafter Bemühungen

Alle missionarischen Erfolge wurden mit hingebungsvoller Arbeit erlangt. Mit den von Gott bestimmten Mitteln können wir erfolgreich arbeiten, Hindernissen begegnen und sie überwinden, standhaft unter dem Banner Christi stehen und Versagen und Entmutigung zurückweisen. (*Special Testimonies*, Serie B, Nr. 2, S. 19).

Die Erfahrungen der Zeit der Apostel werden wir erleben, wenn der Heilige Geist an Männern wirkt. Der Herr wird seinen Segen zurückziehen, wo eigennützigem Interessen nachgegangen wird; aber er wird sein Volk weltweit mit

allem Guten segnen, wenn es uneigennützig seine Fähigkeiten zur Erbauung der Menschheit einsetzt. Sein Werk soll ein Zeichen seines Wohlwollens sein, ein Zeichen, das das Vertrauen der Welt gewinnt und Mittel für die Verbreitung des Evangeliums aufbringt. (*Special Testimonies*, Serie B, Nr. 1, S. 20).

Als ein Volk, das in dieser Zeit ein besonderes Werk tut, müssen wir jetzt einen Glauben offenbaren, der kraftvoll überzeugt. (*Letter 82*, 1907).

4. Christliches Hilfswerk

Die Bedürftigen unterstützen

Unsere Gemeinden haben eine Aufgabe zu erfüllen, von der nur wenige eine Vorstellung haben. Christus sagt: „Denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremdling, und ihr nahmt mich auf; ich war nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir.“ Wir werden unsere Mittel einsetzen müssen, um Arbeiter im Erntefeld zu unterstützen, und wir werden uns über die eingebrachten Garben freuen. Während dies richtig ist, gibt es eine bisher ungetane Arbeit, die aufgenommen werden muß. Die Mission Christi war es, die Kranken zu heilen, die Hilflosen zu ermutigen und die, die gebrochenen Herzens waren, aufzurichten. Diese Arbeit der Wiederherstellung muß unter den bedürftigen und leidenden Menschen fortgesetzt werden. Gott ruft euch nicht nur zur Wohltätigkeit auf, sondern erwartet euren frohen Gesichtsausdruck, eure aufmunternden Worte und euren Händedruck. Erleichtert einige der Kinder Gottes von ihrer Bürde. Manche sind krank und haben die Hoffnung aufgegeben. Bringt ihnen den Sonnenschein zurück. Es gibt Menschen, die ihren Mut verloren haben. Sprecht mit ihnen, betet für sie. Es gibt welche, die das Brot des Lebens brauchen. Lest ihnen aus dem Wort Gottes vor. Da ist jemand seelisch krank und ermangelt des Trostes und der heilenden Medizin. Betet für ihn und bringt ihn zu Jesus Christus. Bei all eurer Arbeit wird Christus gegenwärtig sein und die menschlichen Herzen beeindrucken.

Das ist die Art der ärztlichen Missionsarbeit, die getan werden muß. Bringt die Strahlen der Sonne der Gerechtig-

keit in die Räume der Kranken und Leidenden. Lehrt die Armen, wie man richtig kocht. „Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte“ — mit zeitlicher und geistlicher Speise. (*Manuscript 105*, 1898).

Das Evangelium den Armen bringen

Die Armut der Menschen, zu denen wir gesandt werden, soll uns nicht daran hindern, für sie zu arbeiten. Christus kam auf die Erde, um inmitten der Armen und Leidenden zu leben und zu wirken. Sie empfangen den größten Teil seiner Aufmerksamkeit. Heute besucht er die Armen und Bedürftigen in der Person seiner Kinder, lindert das Leid und mindert die Schmerzen.

Wenn Leid und Not weggenommen würden, könnten wir die Barmherzigkeit und Liebe Gottes nicht verstehen. Wir hätten keine Möglichkeit, den mitleidenden und mitfühlenden himmlischen Vater kennenzulernen. Nie erscheint das Evangelium lieblicher, als wenn es in die bedürftigsten und ärmsten Gegenden gebracht wird. Dort scheint sein Licht am klarsten und kräftigsten. Die Wahrheit aus dem Wort Gottes betritt die ärmliche Behausung des Bauern; Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit erhellen die einfachen Hütten der Armen und bringen den Kranken und Leidenden Freude. Engel Gottes sind gegenwärtig, und der schlichte Glaube, der zutage tritt, macht aus der Brotkruste und dem Glas Wasser ein Festessen. Der Erlöser, der die Sünden vergibt, heißt die Armen und Unwissenden willkommen und gibt ihnen von dem Brot, das vom Himmel heruntersinkt, zu essen. Sie trinken vom Wasser des Lebens. Jene, die verachtet und verstoßen waren, werden durch den Glauben und die Vergebung zu würdigen Söhnen und Töchtern Gottes erhoben. Über die Welt erhaben, sitzen sie mit Christus an himmlischen Orten. Sie mögen keine irdischen Reichtümer

besitzen, aber sie haben die kostbare Perle gefunden. (*Testimonies*, Bd. 7, S. 226, 227).

Den Hilflosen helfen

Die Bedürftigen, Unterdrückten, Leidenden und Hilflosen zu gewinnen ist genau die Arbeit, die jede Gemeinde schon lange tun sollte, wenn sie an die gegenwärtige Wahrheit glaubt. Wir sollten das zarte Mitgefühl des Samariters erkennen lassen ... die Hungrigen speisen, Verstoßene und Bedürftige zu uns nach Hause nehmen und jeden Tag die Gnade und Kraft von Gott annehmen, die uns befähigen, in die tiefsten Tiefen des menschlichen Elends vorzudringen und denen zu helfen, die sich unmöglich selbst helfen können. Wenn wir diese Arbeit tun, haben wir die gute Gelegenheit, Christus, den Gekreuzigten, zu verherrlichen.

Jedes Gemeindeglied sollte es als seine besondere Verpflichtung empfinden, für die Menschen in der Nachbarschaft zu wirken. Lernt, wie ihr denen am besten helfen könnt, die kein Interesse an religiösen Dingen haben. Wenn ihr Freunde und Nachbarn besucht, zeigt euer Interesse an ihrem geistlichen und weltlichen Wohlbefinden. Stellt Christus als den Erlöser dar, der Sünden vergibt. Ladet eure Nachbarn zu euch ein und lest mit ihnen aus der kostbaren Bibel und aus Büchern, die ihre Wahrheiten erklären. Dies wird, gemeinsam mit dem Singen einfacher Lieder und innigen Gebeten, ihre Herzen berühren. Gemeindeglieder sollen sich diese Arbeit zur Gewohnheit machen. (*Testimonies*, Bd. 6, S. 276).

Zeugnis von der Kraft des Christentums

Christus hat seiner Gemeinde einen heiligen Auftrag erteilt, dessen Erfüllung in jeder Phase viel Selbstverleugnung

erfordert. Wenn die, die an ihn glauben, das Kreuz auf sich nehmen, ihm auf dem Pfad der Selbstverleugnung nachfolgen und bereitwillig alles in ihrer Macht Stehende zum Segen für die tun, für die Christus gestorben ist, dann wird die Kraft des Christentums bezeugt, und in den Herzen vieler, die jetzt Ungläubige sind, wird der Glaube an den entspringen, der sein Leben gab, um eine schuldige Welt vor der ewigen Vernichtung zu erretten. (*Letter 43*, 1903).

Größerer Glaube erforderlich

Als Christus-Gläubige brauchen wir größeren Glauben. Wir müssen eifriger im Gebet werden. Viele fragen sich, warum ihre Gebete so leblos sind, ihr Glaube so schwach und schwankend ist, ihre christliche Erfahrung so dunkel und ungewiß. „Haben wir nicht gefastet“, sagen sie, „und sind wir vor dem Herrn der Heerscharen nicht voller Klage einhergegangen?“ In Jesaja 58 zeigt uns Christus, wie dieser Zustand verändert werden kann. Er sagt: „Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: laß los, welche du beschwerst; gib frei, welche du drängst; reiß weg allerlei Last; brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht von deinem Fleisch“ (Jes. 58, 6.7.). Das ist das Rezept, das Christus dem zaghaften, zweifelnden und zitternden Herzen verschreibt. Wer voller Sorgen und klagend vor dem Herrn geht, stehe auf und helfe jemandem, der Hilfe benötigt.

Jede Gemeinde benötigt die führende Kraft des Heiligen Geistes, und jetzt ist die Zeit, darum zu bitten. Doch bei all seinem Wirken für die Menschen plant Gott die Zusammenarbeit mit den Menschen ein. Daher ruft der Herr die Gemeinde zu größerer Frömmigkeit auf, zu mehr Verantwortungsgefühl und zu einer klareren Vorstellung von den Ver-

pflichtungen dem Schöpfer gegenüber. Er ruft sie auf, ein reines und geheiligtes, arbeitendes Volk zu sein. Die christlichen Hilfsdienste sind ein Weg dahin, denn der Heilige Geist steht in Verbindung mit allen, die den Dienst Gottes tun. (*Testimonies*, Bd. 6, S. 266, 267).

Geistlich und seelisch lebendig bleiben

Es gibt die unterschiedlichste Arbeit zu verrichten — entsprechend den vielfältigen Begabungen und Fähigkeiten. Am Tag Gottes wird kein einziger eine Ausrede dafür haben, daß er nur seinen eigenen selbstsüchtigen Interessen nachgegangen ist. Dadurch, daß man anderen dient, bleibt man selbst lebendig.

Schreckst du vor dieser Arbeit zurück, weil eine Last damit verbunden ist? Denk daran, daß das Ich aufgegeben werden muß, wenn du Christus gewinnen willst. Ernsthafter, selbstloser Einsatz wird Garben für Jesus einbringen. Demütige Mitarbeiter, die dem Aufruf Gottes gehorsam folgen, werden mit Sicherheit göttliche Hilfe erhalten. Der Herr ist ein mächtiger Helfer. Wenn sich die Mitarbeiter völlig auf ihn verlassen, wird er durch sie ein großes Werk tun. (*Historical Sketches*, S. 182).

Nutze dein bescheidenes Talent

Beginne die ärztliche Missionsarbeit mit den Mitteln, die du zur Hand hast. Du wirst sehen, die Wege werden so geebnet, daß du Bibelkreise halten kannst. Gott im Himmel wird dich mit Menschen zusammenführen, die lernen müssen, wie sie ihre Kranken behandeln sollen. Wende praktisch an, was du über die Behandlung von Krankheiten weißt. So wird Leid gelindert werden, und du wirst Gelegenheit haben, den seelisch Hungernden das Brot des Lebens zu brechen.

Es ist die Aufgabe der Christen, die Welt davon zu überzeugen, daß die christliche Religion die Seele vom Mantel der Bedrückung und Trauer befreit und sie mit Freude und Fröhlichkeit kleidet. Wer Christus als Erlöser annimmt, der die Sünden vergibt, wird mit seinem Kleid des Lichtes bekleidet. Christus nimmt seine Sünden hinweg und verleiht ihm seine Gerechtigkeit. Die Freude ist vollkommen.

Wer hätte mehr Grund als die Christen, Lieder der Freude zu singen? Haben nicht sie die Erwartung, Angehörige der königlichen Familie und Kinder des himmlischen Königs zu sein? Ist nicht das Evangelium die gute Nachricht von der großen Freude? Wenn die Verheißungen Gottes frei und in vollem Umfang angenommen werden, wird das Leben von einem himmlischen Glanz erhellt. ...

Ausdruck der Dankbarkeit

Wer wahrhaft bekehrt ist, wird so sehr mit der Liebe Gottes erfüllt sein, daß er sich danach sehnt, mit anderen die Freude, von der er erfaßt ist, zu teilen. Der Herr wünscht, daß seine Gemeinde der Welt die Schönheit der Heiligkeit vor Augen hält. Sie soll die Kraft des christlichen Glaubens bezeugen. Der Himmel soll sich im Charakter der Christen widerspiegeln. Das Lied der Dankbarkeit und des Lobpreises soll von jenen vernommen werden, die in der Dunkelheit leben. Unsere Dankbarkeit für die gute Nachricht des Evangeliums, für seine Verheißungen und Zusicherungen soll dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß wir anderen Gutes tun. Die ärztliche Missionsarbeit bringt den Erschöpften, Verwirrten und Leidenden Strahlen des himmlischen Lichts. Außerdem ist sie eine Quelle, die sich dem müden und durstigen Reisenden auftut. Bei jeder barmherzigen Tat und bei jedem Liebesdienst sind Engel Gottes anwesend. Wer dem Himmel am nächsten lebt, wird den Glanz der

Sonne der Gerechtigkeit widerspiegeln. (*Manuscript 55*, 1901).

Die Aufgabe und Freude all unseres Dienens ist es, Christus vor den Menschen zu erheben. Das ist das Ziel jedes wahren Dienstes. Laßt Christus sichtbar werden und das Ich in ihm verborgen sein. Das ist Selbstaufopferung, die für Wert erachtet wird. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 147).

Rings um uns stehen Türen für den Dienst offen. Wir sollten unsere Nachbarn kennenlernen und bestrebt sein, sie zu Christus zu führen. Wenn wir das tun, wird er an uns seine Freude haben und uns beistehen. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 171).

5. Ein umfassender Dienst

Christus — unser Vorbild

Christus hat uns ein Beispiel gegeben. Er lehrte die Wahrheiten des Evangeliums aus der Schrift und heilte überdies die Kranken, die herbeikamen, um bei ihm Linderung zu suchen. Er war der größte Arzt, den die Welt je kannte. Mit seinem Dienst an den Kranken verband er die Verkündigung der seelenrettenden Wahrheiten.

Der Arzt als Evangelist

Genauso sollten unsere Ärzte arbeiten. Sie tun die Arbeit des Herrn, wenn sie als Evangelisten wirken und dazu anleiten, wie man vom Herrn Jesus seelisch heil werden kann. Jeder Arzt sollte wissen, wie man im Glauben für die Kranken betet, aber auch die richtigen Behandlungen erteilt. Gleichzeitig sollte er auch ein Prediger Gottes sein, der Buße und Bekehrung sowie die Erlösung von Seele und Leib lehrt. Solch eine Verknüpfung der Arbeit wird seine Erfahrung bereichern und seinen Einfluß stark erhöhen.

Eines weiß ich: Die größte Arbeit unserer Ärzte besteht darin, den richtigen Zugang zu den Menschen der Welt zu finden. Die Welt geht in ihrer Sünde unter, und wer wird die Arbeit in unseren Städten aufnehmen? Der größte Arzt ist der, der in den Fußspuren Jesu Christi wandelt. (*Counsels on Health*, S. 544).

Der Prediger als ärztlicher Missionar

Oft wird der Prediger dazu gerufen, die Rolle eines Arztes zu übernehmen. Er sollte eine Ausbildung haben, die ihn

befähigt, einfache Heilmethoden zur Linderung der Leiden anzuwenden. Prediger und Bibelarbeiter sollten sich für diesen Bereich der Arbeit vorbereiten, denn darin folgen sie dem Beispiel Christi. Durch Unterricht und Praxis sollen sie genauso gut vorbereitet sein, die Krankheiten des Körpers zu bekämpfen, wie sündenkranken Seelen zu heilen, indem sie sie auf den großen Arzt verweisen. Sie erfüllen damit den Auftrag, den Christus den zwölf und später den siebenzig Jüngern gab: „In was für eine Stadt ihr aber kommt, ... macht die Kranken darin gesund und sprecht zu ihnen: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“ Christus steht an ihrer Seite, genauso bereit, die Kranken zu heilen, wie damals, als er selber auf Erden war. (*Medical Ministry*, S. 253).

Menschen da abzuholen, wo sie sind, ungeachtet ihrer Stellung und ihres Zustands, und ihnen auf jede nur mögliche Weise zu helfen, ist der Dienst des Evangeliums. Es mag für die Prediger nötig werden, in die Häuser der Kranken zu gehen und zu sagen: „Ich bin bereit, dir zu helfen, und ich werde mein Bestes geben. Ich bin kein Arzt, aber ich bin Prediger und diene gerne den Kranken und Niedergeschlagenen.“ Menschen, die körperlich krank sind, sind fast immer auch krank an der Seele, und wenn die Seele krank ist, erkrankt auch der Körper. (*Medical Ministry*, S. 238).

Gesundheitsgrundsätze lehren

Alle, die das Evangelium verkündigen, sollten die einfachen Behandlungen durchführen können, die so sehr helfen, Schmerzen zu lindern und Krankheiten zu beseitigen. (*Ministry of Healing*, S. 146).

Jeder, der das Evangelium verkündigt, sollte sich bewußt sein, daß ein Teil seiner Aufgabe darin besteht, Kurse über gesundes Leben zu halten. Diese Arbeit wird sehr benötigt. Die Welt ist dafür offen. (*Ministry of Healing*, S. 147).

Die Missionskrankenschwester

Der Missionskrankenschwester bieten sich viele Aufgabenbereiche. Für gut ausgebildete Schwestern besteht die Möglichkeit, in den Familien Interesse für die Wahrheit zu wecken. In fast jedem Stadtteil gibt es viele, die nie Gottesdienste besuchen. Wenn diese Menschen vom Evangelium erreicht werden sollen, muß es zu ihnen nach Hause kommen. Oft ist die Linderung ihrer physischen Nöte die einzige Möglichkeit, um sie zu erreichen. Wenn Missionskrankenschwestern die Kranken pflegen und die Nöte der Armen lindern, finden sie viele Gelegenheiten, um mit den Menschen zu beten, ihnen aus dem Wort Gottes vorzulesen und mit ihnen über den Erlöser zu sprechen. Die Schwestern können mit den Hilflosen und für sie beten, die nicht die Willenskraft aufbringen, ihre von Leidenschaften erniedrigten Triebe zu steuern. Sie können einen Hoffnungsfunken in das Leben der Niedergeschlagenen und Entmutigten bringen. Ihre selbstlose Liebe, die sich in uneigennütziger Freundlichkeit und Güte ausdrückt, macht es den Leidenden leichter, an die Liebe Christi zu glauben.

Viele glauben nicht an Gott und haben das Vertrauen in die Menschheit verloren. Aber sie freuen sich über Zuneigung und Hilfsbereitschaft. Wenn sie erleben, wie jemand ohne den Anreiz irdischer Anerkennung oder Belohnung zu ihnen nach Hause kommt, den Kranken dient, den Hungerigen zu essen gibt, die Nackten kleidet, die Traurigen tröstet und mit Zartgefühl alle auf den hinweist, für dessen Liebe und Barmherzigkeit menschliche Mitarbeiter nur Boten sind — wenn sie das sehen, werden ihre Herzen berührt. Dankbarkeit entspringt, und Glaube wird entfacht. Sie sehen, daß Gott um sie besorgt ist, und wenn sein Wort aufgeschlagen wird, sind sie bereit, zuzuhören. (*Review and Herald*, 9. Mai 1912).

Gruppen sollen organisiert und gründlich ausgebildet werden, um als Krankenschwestern, Evangelisten, Prediger, Buchevangelisten und Studentenmissionare zu arbeiten. Sie sollen ihren Charakter nach dem göttlichem Vorbild vervollkommen. Sich vorzubereiten, um die höhere Bildung in der Schule des Himmels zu empfangen, soll jetzt unser Ziel sein. ...

Wartet nicht

Mitarbeiter — ärztliche Missionare — werden jetzt gebraucht. Ihr könnt es euch nicht leisten, Jahre mit der Vorbereitung zu vergeuden. Bald werden Türen, die jetzt für die Wahrheit offen stehen, für immer verschlossen sein. Verbreitet die Botschaft jetzt. Wartet nicht und gestattet es dem Feind nicht, von den Gebieten, die jetzt vor euch offen liegen, Besitz zu ergreifen. Laßt kleine Gruppen ausgehen und die Arbeit tun, die Christus seinen Jünger aufgetragen hat. Laßt sie als Evangelisten unsere Bücher und Zeitschriften verbreiten und wem sie begegnen, von der Wahrheit erzählen. Laßt sie für die Kranken beten und ihnen in ihrer Krankheit nicht mit Medikamenten, sondern mit den Heilmitteln der Natur helfen. Lehrt sie, wie sie ihre Gesundheit wiedererlangen und Krankheiten vermeiden können. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 171, 172).

6. Gesundheitsgrundsätze lehren

Die Ausbreitung des Werkes

Gott hat sein Volk befähigt, die Welt zu erleuchten. Er stattete es mit den Gaben aus, mit deren Hilfe es sein Werk so weit ausbreiten soll, bis es den Erdkreis umspannt. In allen Teilen der Erde soll es Gesundheitszentren, Schulen, Verlagshäuser und ähnliche Einrichtungen für die Vollen- dung seines Werkes errichten.

Die abschließende Botschaft des Evangeliums soll „allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern“ gebracht werden (Off. 14, 6.). Im Ausland müssen noch viele Unterneh- mungen zur Verbreitung dieser Botschaft begonnen und durchgeführt werden. Die Eröffnung von vegetarischen Re- staurants und Behandlungsräumen sowie die Errichtung von Gesundheitszentren für die Versorgung der Kranken und Leidenden ist in Europa genauso notwendig wie in Amerika. In vielen Ländern sollen ärztliche Missionszentren errichtet werden, um als Gottes helfende Hand im Dienst der Kran- ken zu wirken. (*Testimonies*, Bd. 7, S. 51).

Erziehen, erziehen, erziehen

Wir müssen erziehen, erziehen, erziehen — auf angenehme Weise und mit Verständnis. Wir müssen die Wahrheit predigen, die Wahrheit beten, die Wahrheit leben. Wir müs- sen sie mit ihrer heilsamen, Gesundheit verleihenden Wir- kung für die erreichbar machen, die sie nicht kennen. Wenn Kranke mit dem Lebenspender in Berührung kommen, wer- den ihre geistigen und körperlichen Kräfte erneuert. Aber da- mit dies geschehen kann, müssen sie Selbstverleugnung üben und in allen Dingen mäßig sein. Nur so können sie

vom körperlichen und geistlichen Tod bewahrt und gesundheitlich wiederhergestellt werden. (*Medical Ministry*, S. 262).

Wenn wir den sittlichen Stand in einem Land, in das wir gerufen werden, heben wollen, müssen wir damit beginnen, die leiblichen Gewohnheiten zu ändern. Charakterstärke hängt davon ab, ob die Kräfte von Körper und Geist richtig eingesetzt werden. (*Counsels on Health*, S. 505).

Mit Geschick unterrichten

Überall, wohin die Wahrheit getragen wird, sollten die Menschen hinsichtlich der Zubereitung von gesunden Speisen angeleitet werden. Gott möchte, daß die Menschen überall von fähigen Lehrern unterwiesen werden, wie sie die Erzeugnisse verwerten können, die sie selber ziehen oder leicht in ihrem Land erhalten können. So können Arme wie auch Bessergestellte lernen, gesund zu leben.

Von allem Anfang an erachteten wir es als notwendig, zu unterrichten, zu unterrichten, zu unterrichten. Gott wünscht, daß wir weiterhin die Menschen unterweisen und erziehen. Wir dürfen diese Aufgabe nicht vernachlässigen, weil wir vielleicht Auswirkungen auf den Verkauf der Produkte befürchten, die in unseren Gesundkostfabriken hergestellt werden. Das ist nicht das Wichtigste. Unsere Aufgabe ist es, den Leuten zu zeigen, wie sie vollwertige Nahrung erhalten und zubereiten und mit Gott zusammenwirken können, um sein Bild in ihnen wiederherzustellen. (*Letter 135*, 1902).

Beständige Reformen sind notwendig

Reformen, beständige Reformen müssen den Menschen vor Augen gehalten werden, und das Gelehrte müssen wir mit unserem Beispiel bekräftigen. Wahrer Glaube geht Hand in Hand mit den Gesundheitsgesetzen. Es ist unmöglich, für

die Erlösung von Menschen zu arbeiten, ohne ihnen zu vermitteln, wie notwendig es ist, sich von sündhaften Befriedigungen loszureißen, die die Gesundheit zerstören, seelisch entwürdigen und die göttliche Wahrheit daran hindern, ihren Geist zu berühren. Männer und Frauen müssen angeleitet werden, sorgfältig jede ihrer Gewohnheiten und Praktiken zu überprüfen und sofort diejenigen Dinge abzulegen, die eine ungesunde Auswirkung auf den Körper haben und damit einen dunklen Schatten auf den Geist werfen. (*Counsels on Health*, S. 445).

Wer unterrichtet, muß ein klares Verständnis von den Krankheiten und ihren Ursachen haben und verstehen, daß jede menschliche Handlung in völligem Einklang mit den Gesetzen des Lebens sein sollte. Das Licht, das Gott in der Gesundheitsreform schenkte, dient unserer Erlösung und der Erlösung der Welt. Männer und Frauen sollten in bezug auf den Körper, der von unserem Schöpfer zu seinem Wohnsitz eingerichtet wurde, Bescheid wissen. Er möchte, daß wir treue Haushalter sind. „Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“ (*Review and Herald*, 12. Nov. 1901).

Verantwortung für das empfangene Licht

Bis jetzt sind nur wenige wach genug, um zu verstehen, wieviel ihre Ernährungsgewohnheiten mit ihrer Gesundheit, ihrem Charakter, ihrer Nützlichkeit in dieser Welt und ihrem ewigen Schicksal zu tun haben. Ich sah, daß jenen, die das Licht vom Himmel empfangen und den Nutzen erkannt haben, darin zu wandeln, die Pflicht auferlegt ist, mehr Interesse für die zu zeigen, die noch immer leiden, weil es ihnen an Wissen mangelt. Sabbathalter, die auf das baldige Erscheinen ihres Erlösers warten, sollten am allerwenigsten

einen Mangel an Interesse an diesem großen Reformwerk offenbaren. Männer und Frauen müssen unterwiesen werden, und Prediger und Gemeindeglieder sollen spüren, daß die Last auf ihnen liegt, zu diesem Thema anzuregen und es anderen nachdrücklich zu empfehlen. (*Testimonies*, Bd. 1, S. 488, 489).

Tausende wollen lernen

Wer mit dem Evangelium arbeitet, sollte auch Kurse über die Grundsätze einer gesunden Lebensweise halten können. Überall gibt es Krankheiten. Die meisten könnten durch die Beachtung der Gesundheitsgesetze verhindert werden. Die Menschen müssen den Zusammenhang zwischen den Gesundheitsgrundsätzen und ihrem Wohlergehen erkennen, sowohl für dieses Leben als auch das Leben danach. ...

Tausende benötigen Anleitung über einfache Behandlungsmethoden von Kranken und würden sie auch gerne erhalten — Methoden, die die Einnahme giftiger Arzneimittel ersetzen. Es besteht ein großer Bedarf an Kursen über gesundes Kochen. Falsche Eßgewohnheiten und die Verwendung ungesunder Nahrungsmittel sind in nicht geringem Maß für die Unmäßigkeit, die Kriminalität und das Elend verantwortlich, die diese Welt heimsuchen.

Wenn ihr die Gesundheitsgrundsätze lehrt, seid euch immer des großen Zieles dieser Reform bewußt. Ihr Zweck besteht darin, die höchste Entwicklung von Geist, Seele und Leib zu gewährleisten.

Die Öffentlichkeit aufrütteln

Alle sind eingebunden in die heiligste Verpflichtung Gott gegenüber, die vernünftige Lebensgrundlage und die wahrhaften Erfahrungen, die er ihnen jetzt durch die Gesundheits-

reform schenkt, zu beachten. Er möchte, daß das große Thema der Gesundheitsreform diskutiert und die öffentliche Meinung wirklich aufgerüttelt wird, sich mit der Sache weiter zu beschäftigen. Denn Männern und Frauen mit ihren sündigen, gesundheitserstörenden und das Gehirn schwächenden Gewohnheiten ist es unmöglich, die heilige Wahrheit zu erkennen, die sie heiligt, veredelt, erhebt und für die Gemeinschaft mit himmlischen Wesen im Reich der Herrlichkeit zubereitet. (*Testimonies*, Bd. 3, S. 162).

Gesundheitsvorträge halten

Gott hat mir gezeigt, daß sehr viele Menschen durch den praktischen Einfluß der Gesundheitsreform aus körperlichem, geistigem und sittlichem Verfall gerettet werden. Gesundheitsvorträge werden gehalten werden, die Druckezeugnisse werden sich vervielfachen. Die Grundsätze der Gesundheitsreform werden mit Wohlwollen aufgenommen werden, und viele werden zu einer besseren Erkenntnis gelangen. Die Auswirkungen, die mit der Gesundheitsreform verbunden sind, werden diese jenen Menschen empfehlen, die mehr darüber wissen wollen. Schritt für Schritt werden diese dann die besonderen Wahrheiten für diese Zeit annehmen. Auf diese Weise werden sich Wahrheit und Gerechtigkeit begegnen. (*Testimonies*, Bd. 6, S. 378, 379).

Unterricht in Physiologie

Die Gesundheit ist so eng mit unserem Glück verknüpft, daß wir das eine ohne das andere nicht haben können. Praktische Kenntnisse von der Wissenschaft des menschlichen Lebens sind notwendig, um Gott durch unseren Körper zu verherrlichen. Darum ist es von größter Bedeutung, daß hinsichtlich des Lehrstoffs für Kinder die Physiologie den er-

sten Platz einnimmt. Wie wenige wissen doch Bescheid über den Bau und die Funktionen des eigenen Körpers und über die Gesetze der Natur! Viele bleiben unwissend und gleichen einem Schiff auf dem Meer, ohne Kompaß oder Anker; und was noch hinzukommt, sie haben kein Interesse daran, zu lernen, wie sie ihren Körper gesund erhalten und Krankheiten vermeiden können. (*Counsels on Health*, S. 38).

Gesundheitsgrundsätze als Kennzeichen

Satan drängt unaufhörlich die Menschen dazu, seine Grundsätze anzunehmen. Auf diese Weise versucht er, dem Werk Gottes entgegenzuwirken. Er stellt Gottes auserwähltes Volk beharrlich als irreführte Menschen dar. Er ist ein Verkläger der Brüder, der seine Macht der Verleumdung unaufhörlich gegen die einsetzt, die Gerechtigkeit wirken. Der Herr möchte die Anschuldigungen Satans durch sein Volk beantworten, indem die Folgen des Gehorsams gegenüber richtigen Grundsätzen sichtbar werden. Er möchte, daß unsere Gesundheitseinrichtungen als Zeugen für die Wahrheit dastehen. Sie sollen das Wesen des Werkes prägen, das in diesen letzten Tagen vorangetrieben werden muß, indem Menschen durch eine Änderung ihrer Gewohnheiten, ihrer Lüste und Leidenschaften erneuert werden. Siebenten-Tags-Adventisten sollen in der Welt an den fortschrittlichen Grundsätzen der von Gott geschenkten Gesundheitsreform erkennbar sein. (*Medical Ministry*, S. 187).

Erziehung ist besser als Wunderheilungen

Manche haben mich gefragt: „Warum sollen wir Gesundheitszentren einrichten? Warum sollen wir nicht wie Christus für die Kranken beten, damit sie durch ein Wunder geheilt werden?“ Ich habe geantwortet: „Angenommen, wir

könnten das in allen Fällen so tun; wie viele würden die Heilung wertschätzen? Würden die Geheilten Gesundheitsreformer werden, oder würden sie weiter ihre Gesundheit zerstören?“

Jesus Christus ist der große Heiler, aber er wünscht, daß wir in Übereinstimmung mit seinen Gesetzen leben und mit ihm an der Genesung der Menschen und der Erhaltung der Gesundheit wirken. Mit der Arbeit des Heilens muß gleichzeitig vermittelt werden, wie man Versuchungen widerstehen kann. Wer zu unseren Gesundheitszentren kommt, sollte seine Verantwortung dafür erkennen, daß er mit dem Gott der Wahrheit zusammenarbeitet.

Wir können nicht heilen. Wir können nicht den kranken Zustand des Körpers verändern. Aber es liegt an uns als ärztlichen Missionaren, als den Mitarbeitern Gottes, die Mittel, die er uns zur Verfügung gestellt hat, einzusetzen. Dann sollten wir beten, daß Gott diese Mittel segnen möge. Wir glauben an einen Gott; wir glauben an einen Gott, der Gebete hört und erhört. Er hat gesagt: „Bittet, und ihr werdet empfangen, sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden.“ (*Medical Ministry*, S. 13).

Wenn das Gebet um Heilung Anmaßung ist

Viele haben erwartet, daß Gott sie vor Krankheiten bewahren wird, nur weil sie ihn darum gebeten haben. Gott achtete aber nicht auf ihre Gebete, denn ihr Glaube wurde nicht durch ihre Taten vollkommen. Gott wird kein Wunder wirken, um jene vor Krankheiten zu bewahren, die nicht auf sich selbst achten, sondern ständig die Gesundheitsgesetze übertreten und sich nicht bemühen, Krankheiten zu vermeiden. Wenn wir alles, was wir unsererseits zur Gesundheit beitragen können, tun, können wir die segensreichen Ergebnisse erwarten und Gott im Glauben bitten, unser Bemü-

hen zur Erhaltung der Gesundheit zu segnen. Er wird dann unser Gebet erhören, wenn sein Name dadurch verherrlicht wird. Mögen alle verstehen, daß sie ein Werk zu tun haben. Gott wird nicht mit Wundern arbeiten, um die Gesundheit derer zu erhalten, die mit sicherem Kurs auf ihre Krankheit zusteuern, indem sie die Gesundheitsgesetze sorglos mißachten.

Diejenigen, die willentlich ihrer Eßlust frönen, dann an den Folgen ihrer Unmäßigkeit leiden und Medikamente zur Linderung einnehmen, können sicher sein, daß Gott nicht eingreifen wird, um Gesundheit und Leben zu erhalten, wenn diese so bedenkenlos aufs Spiel gesetzt werden. Die Ursache hat ihre Folgen gezeitigt. Viele befolgen als letzten Ausweg die Weisungen im Wort Gottes und bitten um die Gebete der Ältesten der Gemeinde, um ihre Gesundheit wiederzuerlangen. Gott hält es nicht für angebracht, solche Gebete zu erhören, denn er weiß, daß, wenn sie wieder gesund wären, sie ihre Gesundheit wieder auf dem Altar einer schädlichen Eßlust opfern würden. (*Medical Ministry*, S. 13, 14).

Ernährungskurse von evangelistischen Mitarbeitern

Als Volk wurde uns die Aufgabe übertragen, die Grundsätze der Gesundheitsreform bekanntzumachen. Manche meinen, daß die Frage der Ernährung zu wenig Bedeutung habe, um in die evangelistische Arbeit einbezogen zu werden. Aber sie machen einen großen Fehler. Gottes Wort erklärt: „Ob ihr nun eßt oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes.“ Das Thema der Temperenz hat in seiner ganzen Tragweite einen wichtigen Stellenwert im Werk der Erlösung. (*Testimonies*, Bd. 9, S. 112).

Kochkenntnisse

Ein Grund, warum viele entmutigt wurden, die Gesundheitsreform auszuleben, ist, daß sie nicht gelernt haben, so zu kochen, daß die richtigen Nahrungsmittel, einfach zubereitet, ihren bisherigen Speiseplan ersetzen konnten. Sie empfanden Ekel vor den dürftig zubereiteten Speisen. Als nächstes hört man, sie hätten die Gesundheitsreform ausprobiert, aber so nicht leben können. Viele versuchen, die Gesundheitsreform nur halbherzig zu befolgen und machen dabei so vieles falsch, daß Verdauungsstörungen die Folge sind und alle Beteiligten den Versuch entmutigt aufgeben. Ihr behauptet, Gesundheitsreformer zu sein, und genau aus diesem Grund solltet ihr gute Köche werden. Wer die Gelegenheit eines gut geführten Vollwertkochkurses nutzen konnte, wird das als großen Gewinn erachten, sowohl für sich selbst als auch, um andere darin zu unterweisen. (*Counsels on Health*, S. 450, 451).

Oft wird die Gesundheitsreform in ihr Gegenteil verkehrt — durch geschmacklos zubereitete Speisen. Der Mangel an guten Kochkenntnissen muß behoben werden, bevor die Gesundheitsreform ein Erfolg werden kann. (*Medical Ministry*, S. 270).

Einfach kochen

Größere Anstrengungen müssen unternommen werden, um den Menschen die Grundsätze der Gesundheitsreform beizubringen. Es sollten noch mehr Kochkurse eingerichtet werden. Manche sollten von Haus zu Haus gehen und die Menschen die Kunst lehren, vollwertige Nahrung richtig zuzubereiten. Eltern und Kinder sollten lernen, einfacher zu kochen, als man dies gewöhnlich tut. Die Zubereitung so vieler verschiedener und komplizierter Gerichte nimmt der-

art viel Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch, daß viele nicht mehr imstande sind, die Wahrheiten, wie sie in Jesus sind, zu lehren. (*Letter 279, 1905*).

Viele Ansichten der Siebenten-Tags-Adventisten unterscheiden sich stark von denen der Welt. Wer eine unpopuläre Wahrheit vertritt, sollte vor allem danach trachten, im eigenen Leben konsequent zu sein. Man sollte dabei nicht bemüht sein, sich von den anderen so weit wie möglich zu unterscheiden, sondern denen, die man erreichen will, so nahe wie möglich zu kommen, um ihnen zu helfen, zu denselben Standpunkten zu gelangen, die man selbst so hochschätzt. Wer so handelt, wird der Wahrheit, die er vertritt, einen guten Dienst erweisen.

Die sich für die Ernährungsreform einsetzen, sollten durch das, was auf den eigenen Tisch gelangt, die Vorteile der Gesundheitsreform im besten Licht darstellen. Sie sollten die Grundsätze durch ihr Beispiel bekräftigen und sie damit dem Urteil jener empfehlen, die sich aufrichtig darüber Gedanken machen. ...

Entschiedenheit ohne engstirnige Überheblichkeit

Niemand sollte es zulassen, sich durch Widerspruch oder Spott vom Werk der Reform abbringen zu lassen oder es deshalb auf die leichte Schulter zu nehmen. Wer mit demselben Geist erfüllt ist, der Daniel antrieb, wird nicht engstirnig oder überheblich sein, sondern sich fest und entschlossen für das Richtige einsetzen. Er wird von seinen Grundsätzen nicht abweichen, ob er mit Geschwistern der Gemeinde oder mit anderen Menschen zusammenkommt. Gleichzeitig wird er eine edle, christusähnliche Geduld an den Tag legen. (*Christian Temperance and Bible Hygiene, S. 55*).

7. Das Werk der Temperenz (Mäßigkeit)

Das Werk der Temperenz wiederbeleben

Boten sollten bestimmt werden, die in jeder Stadt verständlich machen können, was das Wort Gottes zum Thema Mäßigkeit zu sagen hat. (*Manuscript 52*, 1900).

Die zahme Art, mit der die Frage der Temperenz von unserem Volk behandelt wird, steht nicht im Einklang mit den Erfordernissen unserer Zeit. Die Verkündigung unserer Ansichten im Hinblick auf die Mäßigkeit sollte jetzt mit ganzem Herzen in Angriff genommen werden. (*Letter 302*, 1907).

Unsere Bemühungen in Sachen Mäßigkeit müssen um ein Vielfaches zunehmen. In allen Städten, in denen wir wirken, sollte das Thema der christlichen Temperenz auch in unsere Predigten einfließen. Wir sollten den Menschen die Gesundheitsreform in ihrer ganzen Tragweite vorstellen und besonders bemüht sein, der Jugend, den Erwachsenen und alten Menschen die Grundsätze der christlicher Lebensweise nahezubringen. Dieser Bereich der Botschaft bedarf einer Erweckung. Laßt die Wahrheit wie eine brennende Lampe scheinen. (*Manuscript 61*, 1909).

Eine Chance für junge Männer

Werden junge Männer jetzt ihre Herzen vor Gott demütigen und sich in seinen Dienst stellen? Wollen sie nicht das heilige Vermächtnis annehmen und Lichtträger für eine Welt werden, die im Begriff steht, vom Zorn eines gekränkten Gottes verzehrt zu werden?

Der Konsum von alkoholischen Getränken, die den Verstand ausschalten, sowie von Tabak, der das Gehirn benebelt

und die Lebenskräfte vergiftet, nimmt zu. Sind junge Männer bereit, für die Sache der Mäßigkeit laut ihre Stimme zu erheben und die Tragweite für den christlichen Glauben aufzuzeigen? Wollen sie sich am heiligen Feldzug gegen Süchte und Lüste beteiligen?

Unsere moderne Zivilisation ist ein künstliches Leben und fördert Übel, die gesunde Grundsätze zerstören. Und der Herr steht vor der Tür! Wo sind die Männer, die im vollen Vertrauen auf Gott an die Arbeit gehen und bereit sind, zuzupacken und ein Wagnis einzugehen?

Gott ruft: „Mein Sohn, gehe und arbeite heute in meinem Weinberg.“ Wenn sich die jungen Männer von heute Gott übergeben, wird er sie zu auserwählten Werkzeugen machen, um den Menschen statt Irrtum und Aberglauben die Wahrheit zu verkünden. Möge Gott diese Bürde auf starke junge Männer legen, in denen sein Wort wohnt und die die Wahrheit an andere weitergeben. (*Manuscript 134*, 1898).

Die Folgen der Genußsucht deutlich machen

Den Menschen muß vor Augen gehalten werden, daß das richtige Gleichgewicht der geistigen und sittlichen Kräfte zum Großteil von der richtigen Verfassung des Körpers abhängt. Alle Betäubungs- und unnatürlichen Reizmittel, die den Körper schwächen und verfallen lassen, führen dazu, daß die geistigen und moralischen Kräfte abnehmen. Unmäßigkeit zählt zu den ersten Ursachen des sittlichen Verfalls in der Welt. Indem der Mensch einer entarteten Eßlust frönt, verliert er die Kraft, der Versuchung zu widerstehen.

Die Vertreter einer Lebensweise der Mäßigkeit haben die Aufgabe, in dieser Richtung Erziehungsarbeit zu leisten. Lehrt die Menschen, daß Gesundheit, Charakter und Leben durch den Verzehr von Reizmitteln gefährdet sind, denn diese regen die erschöpften Kräfte auf unnatürliche und sprung-

hafte Weise zu neuer Leistungskraft an. (*Ministry of Healing*, S. 335).

Viele könnten vor Entwürdigung bewahrt werden

Mir wurde gezeigt, daß man in der ärztlichen Missionsarbeit auf zutiefst entwürdigte Menschen stoßen wird, die einmal eine edle Gesinnung und höchste Begabungen besaßen. Sie können durch den richtigen Dienst aus ihrem gefallenen Zustand befreit werden. Die Wahrheit in Christus soll diesen Menschen dargereicht werden, nachdem man sich mitfühlend um sie gesorgt und die körperlichen Bedürfnisse gestillt hat. Der Heilige Geist arbeitet mit den menschlichen Werkzeugen zusammen, die sich um solche Menschen bemühen, von denen manche es schätzen werden, ihren religiösen Glauben nun auf einen Felsen gründen zu können.

Diesen Menschen, die Gott liebt und deren er sich erbarmt, sollten keine Lehren aufgedrängt werden, die ihnen fremd klingen. Während sich ärztliche Missionare um ihre körperlichen Nöte kümmern, arbeitet der Heilige Geist mit den menschlichen Helfern zusammen, um die moralischen Kräfte zu wecken. Die Kräfte des Geistes werden angeregt, und viele dieser armen Menschen werden für das Reich Gottes gerettet werden. (*Medical Ministry*, S. 242, 243).

Zu völliger Enthaltbarkeit verpflichtet

Auf das Thema Mäßigkeit sollte mit Nachdruck hingewiesen werden. Ein Versprechen, sich aller berausenden Getränke und des Tabaks zu enthalten, sollte abgegeben werden. Unmäßige Gewohnheiten hindern den Verstand an der Erkenntnis der Wahrheiten, die den Menschen weise machen und erretten. Das Gehirn muß vom benebelnden Einfluß der alkoholischen Getränke und des Tabaks befreit

werden. Dann werden Menschen erkennen, daß Christus zu ihrer Errettung gestorben ist. (*Letter 187*, 1904).

Verantwortung der Eltern

Oft beginnt die Unmäßigkeit zu Hause. Durch üppige und ungesunde Speisen werden die Verdauungsorgane geschwächt, und das Verlangen nach Speisen, die noch anregender sind, wird geweckt. Dadurch wird der Appetit dazu erzogen, nach immer Stärkerem zu verlangen. Das Bedürfnis nach Genußmitteln stellt sich immer häufiger ein, und es fällt zunehmend schwer, ihm zu widerstehen. Der Organismus speichert in größeren oder kleineren Mengen Gift, und je schwächer er wird, desto stärker wird das Verlangen nach diesen Dingen. Ein Schritt in die falsche Richtung bereitet den Weg für den nächsten. Viele, die niemals Wein oder andere Spirituosen kredenzen würden, beladen ihren Tisch mit Speisen, die ein solches Verlangen nach starken Getränken auslösen, daß es fast unmöglich ist, der Versuchung zu widerstehen. Falsche Eß- und Trinkgewohnheiten zerstören die Gesundheit und bereiten den Weg für die Trunksucht.

Die Notwendigkeit für Temperenzfeldzüge wäre bald erschöpft, wenn der Jugend, die die Gesellschaft formt und gestaltet, richtige Grundsätze in bezug auf Mäßigkeit eingepflanzt werden könnten. Mögen Eltern in ihren eigenen vier Wänden einen Feldzug gegen die Unmäßigkeit beginnen — mit Grundsätzen, die sie ihre Kinder vom Säuglingsalter an zu befolgen lehren. Dann dürfen sie auf Erfolg hoffen.

Es ist die Aufgabe der Mütter, ihren Kindern zu helfen, richtige Gewohnheiten und einen unverdorbenen Geschmack zu entwickeln. Steuert die Eßlust der Kinder und lehrt sie, Genußmittel zu verabscheuen. Erzieht eure Kinder zu sittlicher Stärke, um dem Bösen, das sie umgibt, zu widerstehen. Lehrt sie, sich nicht von anderen schwankend machen zu

lassen oder starken Einflüssen nachzugeben, sondern andere zum Guten zu beeinflussen. (*Ministry of Healing*, S. 334, 335).

Ein klares Zeugnis ist notwendig

Jede Gemeinde benötigt ein klares und starkes Zeugnis, das der Posaune einen deutlichen Klang verleiht. Wenn wir das sittliche Empfinden in Sachen Mäßigkeit in allen Dingen wecken können, wird ein sehr großer Sieg errungen sein.

Mose predigte viel über dieses Thema. Der Grund, warum das Volk nicht in das verheißene Land zog, lag darin, daß es wiederholt seiner Eßlust frönte. Neun Zehntel der Bosheit unter den Kindern von heute ist durch die Unmäßigkeit im Essen und Trinken verursacht. Adam und Eva verloren das Paradies, weil sie ihrer Eßlust nachgaben. Wir gewinnen es nur zurück, wenn wir diese zügeln. (*Review and Herald*, 21. Okt. 1884).

Wenn ein Leben der Mäßigkeit als Teil des Evangeliums vorgestellt wird, werden viele erkennen, wie notwendig eine Reform für sie ist. Sie werden einsehen, was für ein Übel berauschende Getränke darstellen und daß völlige Enthaltensamkeit der einzige Standpunkt ist, den Gottes Volk mit gutem Gewissen vertreten kann. Wenn dies gelehrt wird, werden viele Menschen Interesse am Bibelstudium bekommen. (*Testimonies*, Bd. 7, S. 75).

Je mehr wir uns dem Ende der Zeit nähern, desto stärker müssen wir in der Frage der Gesundheitsreform und der christlichen Temperenz auftreten und sie noch positiver und entschiedener darstellen. Wir müssen unaufhörlich darum bemüht sein, die Menschen zu unterrichten, nicht nur mit unseren Worten, sondern auch durch unser Leben. Wenn Lehre und Leben übereinstimmen, üben sie einen gewaltigen Einfluß aus. (*Manuscript 87*, 1908).

8. Zusammenarbeit von ärztlichem und evangelistischem Werk

Christus offenbaren

Wie sollen wir Christus offenbaren? Ich kenne keinen besseren Weg, ... als die ärztliche Missionsarbeit in Verbindung mit dem Predigtamt. (*Medical Ministry*, S. 319).

Christus stellte die wahre Frömmigkeit in vollkommener Weise dar, indem er die Arbeit eines Arztes mit der eines Predigers verband, den Bedürfnissen von Leib und Seele diente, körperliche Krankheiten heilte und dann Worte sprach, die dem beunruhigten Herzen Frieden schenkten. (*Counsels on Health*, S. 528).

Gemeinsam vorangehen

Evangelisation und ärztliche Missionsarbeit sollen gemeinsam geschehen. Das Evangelium soll aufs engste mit den Grundsätzen einer wahrer Gesundheitsreform verknüpft sein. Der christliche Glaube muß in das praktische Leben eingebracht werden. Es muß ernst und gründlich reformiert werden. Wahrer biblischer Glaube bedeutet, daß die Liebe, die Gott für die gefallene Menschheit empfindet, überfließt. Gottes Volk soll vorwärts schreiten und die Herzen derer berühren, die nach Wahrheit suchen und den Wunsch hegen, in dieser außerordentlich ernsten Zeit richtig zu handeln. Wir sollen den Menschen die Grundsätze der Gesundheitsreform vor Augen führen und alles, was in unserer Macht steht, tun, um Männer und Frauen dahin zu bringen, die Notwendigkeit dieser Grundsätze zu erkennen und sie auch anzuwenden. (*Testimonies*, Bd. 6, S. 379).

Lehren und Heilen verbinden

Die Nachfolger des Herrn müssen eins sein. Es darf in seinem Werk keine Trennung geben. Christus sandte die zwölf Apostel aus und danach siebenzig Jünger, um das Evangelium zu verkünden und Kranke zu heilen (Matth. 10, 7.8). Und als sie auszogen, das Reich Gottes zu verkünden, wurde ihnen Kraft gegeben, Kranke zu heilen und böse Geister auszutreiben. Im Werk Gottes soll Lehren und Heilen niemals getrennt werden. (*Testimonies*, Bd. 8, S. 165).

Vorteile von ärztlichen Mitarbeitern

Wer Arzt ist und auch biblische Wahrheiten lehren kann, wird eine Aufgabe erfüllen, die die Errettung von Seelen zur Folge hat. Die gesunde geistliche Unterweisung, gestützt durch ein „So spricht der HERR“, wird einen heilsamen Einfluß ausüben. Ein Arzt kann sich so ausdrücken, daß er eingeladen wird, vor unterschiedlichen Gruppen zu sprechen, und auch gehört wird. Als Lehrer kann ein Arzt nach solchen Gelegenheiten Ausschau halten, denn das Wort Gottes soll überallhin gelangen.

Jene, die in unsere Großstädte gehen, um als Gesundheitsevangelisten zu arbeiten, müssen in ihrer Arbeit sehr weise vorgehen. Engel Gottes wirken auf die Menschen ein, und unter dem segensvollen Einfluß des Heiligen Geistes werden Herzen berührt werden. Die Worte des Sprechers, der die Zuhörer mit den gesunden Lehren in Berührung bringt, werden zur Errettung von Menschen führen.

Ärztliche und evangelistische Arbeit gehören zusammen

Zusammen mit anderen Zweigen der Evangeliumsverkündigung ist die ärztliche Missionsarbeit eines der wirkungvollsten Werkzeuge, um den Boden für den Samen der Wahrheit vorzubereiten und die Ernte einzubringen. Die ärztliche Missionsarbeit ist die rechte Hand der Evangeliumsverkündigung. Wenn irgendwie möglich, sollten Evangeliumsarbeiter lernen, wie man den Nöten von Leib und Seele abhilft. Denn darin folgen sie dem Beispiel Jesu Christi. Durch die Unmäßigkeit ist die Welt beinahe bis zum Rand mit Krankheiten erfüllt, aber die Prediger können nicht ihre ganze Zeit und Kraft zur Linderung dieser Nöte einsetzen. Der Herr hat verordnet, daß christliche Ärzte und Krankenschwestern gemeinsam mit jenen arbeiten, die das Wort predigen. Ärztliche Missionsarbeit soll mit dem Predigtamt verknüpft werden. (*Review and Herald*, 10. Sept. 1908).

Keine andere Arbeit so erfolgreich

In neuen Gebieten ist keine Arbeit so erfolgreich wie die ärztliche Missionsarbeit. Wenn unsere Prediger ernsthaft eine Ausbildung im medizinisch-missionarischen Bereich anstreben, wären sie weit besser geeignet, die Arbeit zu tun, die Christus als ärztlicher Missionar verrichtete. Durch fleißiges Studium und die Anwendung der Gesundheitsreform können sie sich mit diesen Grundsätzen so gut vertraut machen, daß sie überall, wohin sie kommen, den Menschen zum großen Segen werden. (*Medical Ministry*, S. 239).

Prediger, Arzt und Bibelarbeiter

Der Prediger sollte die Gesundheitsgrundsätze verkündigen, denn diese gehören zu den von Gott geschenkten Mitteln, um ein Volk mit vollendetem Charakter vorzubereiten. Diese Prinzipien sind uns deshalb gegeben worden, damit wir als Volk geistig und leiblich vorbereitet sind, die Fülle des Segens Gottes zu empfangen. Die ärztliche Missionsarbeit hat ihren Platz und ihre Aufgabe in diesem abschließenden Werk des Evangeliums.

Der christliche Arzt hat eine hohe Berufung. Mit seinen umfassenderen Kenntnissen des menschlichen Organismus und seiner Gesetze ist er in der Lage, das Evangelium kraftvoll und wirksam zu predigen.

Das erste und wichtigste Ziel des Evangeliums und all dessen, was dazugehört, besteht darin, die Verlorenen zu erretten. Der Dienst der Evangeliumsverkündigung, von Prediger oder Arzt, bedeutet, eine helfende Hand überall dort auszustrecken, wo sie gebraucht wird. Es gilt, den körperlich Kranken und Leidenden wie auch den sündenkranken Seelen zu dienen.

Hierin vereinen sich der Prediger des Evangeliums, der christliche Arzt und die Bibelarbeiterin bei ihren Besuchen von Haus zu Haus. (*Review and Herald*, 29. Okt. 1914).

Prediger, beschränkt eure Arbeit nicht auf das bloße Halten von Bibelstunden. Tut praktische Arbeit. Sucht die Gesundheit der Kranken wiederherzustellen. Das ist wahrer Dienst. Bedenkt, daß die körperliche Wiederherstellung den Weg zur seelischen Gesundung bereitet. (*Medical Ministry*, S. 240).

Es darf keine Trennung geben

Es darf keine Trennungslinie zwischen echter ärztlicher Missionsarbeit und dem Predigtamt gezogen werden. Beide müssen ineinander fließen. Sie sollen nicht als zwei voneinander getrennte Bereiche des Werkes dastehen. Sie müssen eine untrennbare Verbindung eingehen — so wie die Hand Bestandteil des Körpers ist. Die Mitarbeiter in unseren Institutionen müssen unter Beweis stellen, daß sie ihre Aufgabe im Rahmen der wahren medizinischen Evangeliumsarbeit verstehen. Eine feierliche Würde soll echte ärztliche Missionare auszeichnen. Sie sollen Menschen sein, die Gott und die Kraft seiner Gnade kennen und verstehen. (*Letter 102*, 1900).

Erfolgreiche evangelistische Arbeit kann in Verbindung mit ärztlicher Missionsarbeit getan werden. Wenn sich diese beiden Bereiche des Werkes vereinen, dürfen wir erwarten, daß kostbarste Frucht für den Herrn eingesammelt wird. (*Medical Ministry*, S. 26).

Werden biblische Grundsätze von einem verständigen Arzt erklärt, so hat das bei vielen Menschen großes Gewicht. Wer in seinem Einflußbereich die Arbeit eines Arztes mit der eines Predigers verbinden kann, erzielt Wirkung und Kraft. Eine solche Arbeit empfiehlt sich von selbst dem Urteilsvermögen der Menschen. (*Counsels on Health*, S. 546).

Ausbildung zu ärztlicher Missionsarbeit

Die Ausbildung von Studenten im Bereich der ärztlichen Mission ist nicht vollständig, wenn sie nicht dazu führt, mit der Gemeinde und dem Predigtamt zusammenzuarbeiten. (*Counsels on Health*, S. 557).

Die ärztlichen Missionare sollen rein, heilig und edel sein. Sie sollen sich in höchstem Maß auszeichnen und dem göttlichen Vorbild ähnlich sein. Dann werden sie erkennen, daß die Gesundheitsreform und die ärztliche Missionsarbeit mit der Evangeliumsverkündigung verknüpft werden müssen. (*Testimonies*, Bd. 8, S. 168).

9. Ausrüstung zum Dienst

Studiert die Gesundheitsgrundsätze

Unsere Geschwister sollen ein lebendiges Interesse an der ärztlichen Missionarsarbeit zeigen. Sie sollen zu nützlichen Werkzeugen werden, indem sie die Bücher, die zur Anleitung in diesem Bereich geschrieben worden sind, studieren. Diese Bücher verdienen viel mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung, als sie bisher erhalten haben. Vieles, was dem Verständnis aller nutzt, wurde eigens für die Unterweisung in den Grundsätzen der Gesundheit verfaßt. (*Testimonies*, Bd.7, S. 63).

Unsere sabbathhaltenden Familien sollten sich mit den hilfreichen Grundsätzen der Gesundheitsreform und anderen Bereichen der Wahrheit beschäftigen, damit sie ihren Nachbarn eine Hilfe sein können. Seid praktische Missionare. Macht euch in jeder Weise kundig, um euch am Kampf gegen Krankheiten beteiligen zu können. Wer fleißig studiert, kann das tun.

Nur wenige können sich an unseren medizinischen Einrichtungen ausbilden lassen, aber alle können unsere Gesundheitsliteratur studieren und sich in bezug auf dieses wichtige Thema kundig machen. (*Medical Ministry*, S. 320).

Eine feierliche Warnung

Die Gemeinde soll sich erheben und leuchten. Laßt die Familien Selbstverleugnung üben, indem sie ihr möglichstes tun, um ihren eigenen Zustand zu verbessern. Wer wahrhaft auf der Seite Gottes steht, wird selbstverleugnend und aufopfernd sein. Er wird zur Ehre Gottes essen und trinken und es ablehnen, Seele und Leib durch Unmäßigkeit zu verderben.

Dann wird der Zustand der Gemeinde bezeugen, daß ihr Licht nicht von ihr genommen worden ist. Wenn sich aber die Gemeindeglieder nicht, wie von Gott verordnet, verhalten, wird die Gesundheitsbewegung ohne sie weitergehen, und es wird erkennbar sein, daß Gott ihren Leuchter entfernt hat. Die sich weigern, das Licht anzunehmen und anzuwenden, werden zurückbleiben. (*Manuscript 78*, 1900).

Das einzige Mittel zur Charakterbildung

Der Körper ist das einzige Mittel, durch das Geist und Seele zur Heranbildung des Charakters entwickelt werden. Folglich zielt der Feind der Menschen in seinen Versuchungen darauf ab, die körperlichen Kräfte zu schwächen und herabzuwürdigen. Sein Erfolg hierin bedeutet, daß sich das ganze Wesen dem Übel ergibt. Die Neigungen unserer physischen Natur werden den sicheren Untergang und Tod herbeiführen, sofern sie nicht unter eine höhere Gewalt gestellt werden. (*Ministry of Healing*, S. 130).

Sündiges Verhalten verunreinigt den Körper und macht den Menschen für die geistliche Anbetung untauglich. Wer das Licht schätzt, das Gott ihm bezüglich der Gesundheitsreform gegeben hat, verfügt über eine wichtige Hilfe, ihn durch die Wahrheit zu heiligen und für die Unsterblichkeit bereitzumachen. Wenn er dieses Licht aber geringschätzt und die Naturgesetze übertritt, muß er die Strafe bezahlen. Seine geistlichen Kräfte werden betäubt. Und wie soll es ihm möglich sein, die Heiligkeit in der Furcht Gottes zu vollenden? (*Christian Temperance and Bible Hygiene*, S. 10).

Demut und Liebe

Durch das Opfer Christi wurden alle Vorkehrungen für die Gläubigen getroffen, um alles zu erhalten, was zum Leben und zur Frömmigkeit gehört. Gott fordert uns auf, das höchste Maß an Herrlichkeit und Tugend zu erreichen. Die Vollkommenheit des Charakters Christi ermöglicht es uns, Vollkommenheit zu erlangen.

Wer den Wunsch hat, zu wahrer Größe zu gelangen, muß demütig vor Gott wandeln, nicht mit gezwungener Demut, sondern mit einem echten Sinn für die eigene Unzulänglichkeit und die Größe Gottes. Er muß ernsthaft bestrebt sein, den Tempel der Seele zu einem Ort zu machen, an dem Gott gerne wohnt.

Wessen Herz Gott berührt, der ist mit großer Liebe zu denen erfüllt, die die Wahrheit noch nicht gehört haben. Ihr Zustand belastet ihn wie ein persönlicher Kummer. Er nimmt sein Leben in die Hand und eilt davon, ein gottgesandter und von Gott erfüllter Botschafter, um eine Arbeit zu verrichten, bei der Engel mitarbeiten können. (*Manuscript 73*, 1901).

Gott am Altar der Selbstaufopferung begegnen

Am Altar der Selbstaufopferung — dem festgelegten Ort der Begegnung von Gott und unserer Seele — empfangen wir aus der Hand Gottes die himmlische Fackel, die das Herz erforscht und das große Bedürfnis nach Christus offenbart, der sich nie ändert. (*Manuscript 9*, 1899).

Die Vollendung des christlichen Charakters ist erreicht, wenn der Drang, anderen zu helfen und ihnen ein Segen zu sein, unaufhörlich unserem Innersten entspringt, die Sonnenstrahlen des Himmels das Herz erfüllen und sich in unserem Angesicht widerspiegeln. (*Manuscript 108*, 1899).

Der höchste Dienst

Wenn Männer und Frauen einen Charakter entwickelt haben, den Gott billigen kann, wenn sie ihr Ich völlig verleugnet und geopfert haben, wenn sie für die letzte Prüfung und die Aufnahme in die Familie Gottes bereit sind — welcher Dienst wird dann von dem, der sich willig geopfert hat, um ein schuldiges Menschengeschlecht zu erretten, am höchsten eingestuft werden? Welches Unternehmen wird dem Herzen unendlicher Liebe am teuersten sein? Welche Arbeit wird dem Vater und dem Sohn die größte Zufriedenheit und Freude bereiten? Die Rettung verlorener Seelen. (*Manuscript 51*, 1901).